JAN WELLEM

Alde Düsseldorfer Bürgergesellschaft von 1920 e.V.



www.alde-duesseldorfer.de

Engagement kommt an.









JAN WELLEM

Zeitschrift für Kultur und Tradition der Alde Düsseldorfer

Bürgergesellschaft von 1920 e.V. www.alde-duesseldorfer.de

83. Jahrgang Heft Nr. 1 Februar bis April 2008

Inhalt	Seite
Editorial	1
350 Jahre Jan Wellem Hofkirche und Mausoleum Der Kurfürst im Stadtarchiv Ehebündnis mit Anna Maria Luisa von Toscana	2 4 a 6
Stadtgeschehen Klein aber Oho U-Bahn und Jugendrat Marstall des Jägerhofs Patenschaften für Denkmäler	7 8 9 10
Bücherecke Urdenbach und Schneider Wibbel	11
Stadtteile Grafenberg - beliebtes Naherholungsgebiet	12
Einladung zur Jahresversammlung 2007 Unsere Veranstaltungen	14 15
Mundart Nüss on dat Dörp op de Düssel Düsseldorfer Rheinisch	17 18
Vereinsgeschehen Ehrung der Sieger Radschlägerturnier Aktivitäten unsere Alde-Frauen Oberlandesgericht Düsseldorf Der Pfarrer vom Knast Banjo und Schützensilber Halleluja im Schlüssel Unser Archiv u.a. Geburtstage / Grüße sandten	20 22 23 24 25 26 27 28

Titelfoto: Erwin Meyer

Impressum

Johann Wilhelm II, Marmorbüste von Grupello (Kunstmuseum Düsseldorf)

3 5 0

Jan Wellem

Es gibt kaum einen Fürsten oder Kurfürsten, der in Düsseldorf bekannter und populärer ist, als Johann Wilhelm II, Kurfürst von der Pfalz, Herzog von Jülich und Berg, Pfalzgraf von Neuburg an der Donau, der unter seinem 'offiziellen' Namen wenig, unter seinem rheinischen Namen wohl bekannt war und ist: Jan Wellem.

Am 19. April 1658 wurde er als der älteste Sohn - und damit Erbprinz - des Herzogs Philipp Wilhelm von Pfalz-Neuburg aus dem Geschlecht der Wittelsbacher auf dem Düsseldorfer Schloss am Rhein geboren. Jan Wellem war der 1. Sohn nach 3 Töchtern der Elisabeth Amalie Magdalena von Hessen-Darmstadt, die kurz vor der Ehe mit dem 20 Jahre älteren Pfalzgrafen Philipp Wilhelm zum katholischen Glauben übergetreten war.

Jan Wellem hatte noch neun Brüder, die alle bedeutende geistliche oder weltliche Funktionen inne hatten. Seine Schwestern wurden Kaiserin, Königin von Portugal, Königin von Spanien, Herzogin von Parma, polnische Königssohngemahlin und Fastkönigin von Bayern.

Im Jahr 2008 jährt sich das Geburtsjahr von Johann Wilhelm II zum 350. Mal.

In unserer Vierteljahreszeitschrift für Kultur und Tradition gehen wir in den Ausgaben 2008 auf eine Reihe von geschichtsträchtigen Themen ein, die direkten Bezug zu Jan Wellem haben:

Das Ehebündnis mit Anna Maria Luisa von Toscana, das Baudenkmal Jan-Wellem-Quelle, Jan Wellem und Bensberg, Festungsbauten aus der Zeit Jan Wellems, Archivalien aus der Zeit Jan Wellems, die Grablege der Familiengruft Jan Wellems, Bildung, Humanismus und Pädagogische Ideale in der Zeit Jan Wellems, Jan Wellem und Mundart.

Allerdings bringen wir nicht noch einmal 'Leben und Werk' des Kurfürsten. Darüber gibt es zahlreiche hervorragende Darstellungen, die es nicht wieder abzuschreiben gilt. In unserer Zeitschrift finden sich des Öfteren darüber Beiträge, nicht nur in der großen Festausgabe zum 300. Geburtstag 1958.



JW 1-08

28



Jan Wellems Hofkirche und ihr Mausoleum

2008 ist Jan-Wellem-Jahr!

Mit zahlreichen Ausstellungen, Vorträgen und Konzerten wird in Düsseldorf der 350. Geburtstag des Kurfürsten Johann Wilhelm von der Pfalz, kurz Jan Wellem genannt, begangen. Doch wer in unserer Stadt nach Spuren seiner Regierungszeit sucht, könnte zunächst enttäuscht sein. Vieles wurde im Laufe der Jahrhunderte zerstört oder ist inzwischen an anderen Orten zu sehen.

So steht zwar vor dem Rathaus das bekannte, von

Gabriel de Grupello geschaffene Reiterdenkmal. das den Kurfürsten hoch zu Ross zeigt: aber Jan Wellems berühmte Kunstsammlung befindet sich nicht mehr in Düsseldorf. sondern gehört heute zum Grundbestand der Alten Pinakothek in München, und auch vom Düsseldorfer Stadtschloss, in dem der Kurfürst einst residierist ledialich Schlossturm übriggeblieben.

Dass freilich nur wenige Schritte vom Burgplatz entfernt ein weiteres Gebäude steht, das mit der Geschichte Jan Wellems und seiner Familie eng verbunden ist, wird oft übersehen.

Dabei zählt die ehemalige Hof- und Jesuitenkirche und heutige Dominikanerkirche St. Andreas in der Düsseldorfer Altstadt, die von Jan Wellems Großvater, Herzog Wolfgang Wilhelm von Pfalz-Neuburg (1578-1653), er-

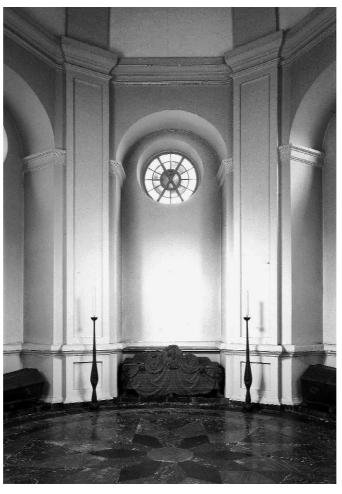
richtet wurde, immerhin zu den bedeutendsten barocken Sakralbauten im Nordwesten Deutschlands.

Sowohl ihr Erbauer als auch seine Nachfolger haben der Kirche wertvolle Kunstwerke gestiftet, die bis heute zum Kirchenschatz von St. Andreas gehören und künftig in einer Schatzkammer auf der Empore ausgestellt werden sollen.

Aus der Zeit Jan Wellems und seiner zweiten Frau Anna Maria Luisa von Medici stammen beispielsweise einige besonders reich verzierte Messgewänder - unter ihnen ein schwarz-silberner Chormantel, der vermutlich auch bei der Beisetzung des Kurfürsten getragen wurde.

Schon Wolfgang Wilhelm hatte sich gewünscht, in "seiner" Andreaskirche bestattet zu werden. In seinem am Silvestertag 1642 verfassten Testament verfügte er, dass nach seinem Tod eine würdige Grablege für ihn und seine Nachkommen in St. Andreas geschaffen werden sollte.

Doch als Wolfgang Wilhelm 1653 starb, wurde lediglich eine Gruft unter dem Chor der Kirche ausgehoben, in der er und in der Folgezeit auch weitere Familienmitglieder des Hauses Pfalz-Neuburg beigesetzt wurden.



Das Mausoleum mit Blick auf den Sarkophag von Jan Wellem in der Mitte

Weiteres passierte zunächst nicht. Erst nach dem Tode Jan Wellems am 8. Juni 1716 wurde, wie neuere Untersuchungen von Dr. Jürgen-Rainer Wolf (Dresden) ergeben haben, die Idee repräsentativen einer Grabstätte wieder aufgegriffen und mit dem Bau eines Mausoleums begonnen. Die Initiative hierzu ging vermutlich von der trauernden Witwe, Anna Maria Luisa von Medici, aus, die aus ihrer florentinischen Heimat ähnliche Gebäude her kannte.

1717 wurde jedenfalls der Chorraum der Kirche verlängert, und wahrscheinlich hat der Hofarchitekt Simon Sarto, der lange im Dienste Jan Wellems gestanden hatte, noch im selben Jahr den Mausoleumsbau in Angriff genommen.

Im Gegensatz zur aufwendig gestalteten Barockkirche schuf Sarto einen

relativ schlichten, außen zwölf- und innen sechseckigen Raum, in den dann die Särge Wolfgang Wilhelms und der anderen Pfalz-Neuburger überführt wurden.

Neben Jan Wellems Großvater hat hier u. a. Anna Catharina Constantia (1619-1651), eine Tochter des polnischen Königs Sigismund III. Wasa und die erste Gemahlin Philipp Wilhelms, ihre letzte Ruhe gefunden.

Auch Jan Wellems jüngerer Bruder Friedrich Wilhelm, 1689 bei der Belagerung von Mainz gefallen, sowie seine drei Schwestern Maria Adelheid Anna, Maria Sophia Elisabeth und Leopoldina Eleonore Josepha, die



bereits im Kindesalter gestorben waren, wurden im Mausoleum der Andreaskirche beigesetzt.

In der zentralen Nische des Mausoleums steht schließlich der Sarkophag von Jan Wellem selbst. Im Vergleich zu den übrigen Särgen fällt er besonders prunkvoll aus, zeigt er doch auf der Vorderseite ein Portrait des Verstorbenen sowie sein kurfürstliches Wappen. Das Kruzifix auf dem Deckel wird Grupello zugeschrieben.

Neben dessen Reiterstandbild auf dem Rathausplatz gehört dieser Sarkophag, der zum Jan-Wellem-Jahr gründlich restauriert wurde, also zu den wenigen authentischen Zeugnissen, die sich aus der Zeit des Kurfürsten bis in unsere Gegenwart hinein erhalten haben. Trotz verschiedener Umgestaltungen im 19. und 20. Jahrhundert - zuletzt durch Ewald Mataré, dem Lehrer von Joseph Beuys an der Düsseldorfer Kunstakademie, - ist das Mausoleum der ehemaligen Hof- und Jesuitenkirche St. Andreas ein historisch bedeutender Ort unserer Stadt, den es lohnt, neu ins Bewußtsein zu rücken.

Text und Foto: Pater Elias Füllenbach O.P. Pater des Dominikanerordens an St. Andreas

Die Landeshauptstadt ehrt Jan Wellem

Auch die Landeshauptstadt Düsseldorf gedenkt des Kurfürsten Johann Wilhelm II. zu seinem 350. Geburtstag und hat das Jahr 2008 zum Jan-Wellem-Jahr erkoren.

Unter Federführung des Kulturamtes werden elf Kulturinstitute, die Dominikanerkirche St. Andreas und weitere Institutionen ein ganzjähriges Programm gestalten, das aus Ausstellungen, Konzerten, Lesungen, Vorträgen, Opern- und Theateraufführungen, historischen Stadtrundgängen, einem Fest auf dem Rathausvorplatz und vielem mehr besteht.

Mit der Ausstellung "Vor - bildlich für St. Andreas. Die Hofkirche zu Neuburg an der Donau" in der Dominikanerkirche St. Andreas (14. Dezember 2007 bis 25. März 2008) wird die Öffentlichkeit auf das Thema "Jan Wellem" eingestimmt. Den eigentlichen Auftakt des Jan-Wellem-Jahres 2008 bildet die Ausstellung "Die Akte Jan Wellem" im Stadtmuseum (9. Februar bis 4. Mai). Sie führt die Besucher in das Leben und Wirken des Kurfürsten ein.

Bereits wenige Tage vor der Ausstellungseröffnung - am 4. Februar - wird Jan Wellem bundesweite Aufmerksamkeit zuteil. Denn dann zieht der Rosenmontagszug durch die Stadt, und Jacques Tilly wird dem Kurfürst einen eigenen Wagen widmen.

Ein weiterer Höhepunkt im Frühjahr ist mit dem Geburtstag des Kurfürsten (19. April) verbunden. An diesem Tag wird Kardinal Meissner einen Gedenkgottesdienst in der Dominikanerkirche St. Andreas zelebrieren.

Im Anschluss wird die Ausstellung "Der Kirchenschatz der ehemaligen Hof- und Jesuitenkirche St. Andreas in Düsseldorf aus der Zeit der Pfalz-Neuburger 1619-1806" eröffnet (bis 30. November).

Jan Wellems Geburtstag vereint auch die Düsseldorfer Ausstellungshäuser - sie laden am 19. April zur "Nacht der Museen".

Am 25. April wird die Tonhalle in St. Andreas ein Konzert mit der Neuen Düsseldorfer Hofmusik veranstalten. Für den Todestag des Kurfürsten am 8. Juni ist ebenfalls ein Gedenkgottesdienst vorgesehen.

Am 30. Oktober soll in der Andreaskirche in Kooperation mit der Deutschen Oper am Rhein "Sakralmusik am Hof von Jan Wellem" erklingen. Außerdem werden die Dominikaner über das gesamte Jahr hinweg weitere Konzerte und Vorträge namhafter Künstler und Wissenschaftler organisieren und Sonderführungen durch die Altstadt anbieten.

Weitere Hinweise im nächsten Heft

Bezieher des "Jan Wellem"

Neben unseren Mitgliedern erhalten 40 Freunde, Sponsoren, Redaktionen, Bibliotheken und befreundete Vereine unsere Vierteljahreszeitschrift "Jan Wellem" gegen eine entsprechende Spende bzw. in Gegenleistung und bekunden damit ihr Interesse an unseren Aktivitäten in der Kultur- und Traditionspflege, in der Stadtbild- und Denkmalpflege, in der Stadtgeschichte und Stadtgeographie wie auch in der Mundartpflege. Darüber hinaus erhalten 35 Düsseldorfer Ämter der Stadtverwaltung unsere Zeitschrift und auch 150 Schulen, die den "Jan Wellem" im Unterricht einsetzen.



Dachdeckung & Bauklempnerei Schulz GmbH

Heerdter Landstraße 31 40549 Düsseldorf-Heerdt Telefon: 0211/592892/502322 Fax: 0211/593764



Kurfürst Johann Wilhelm II. im Stadtarchiv Düsseldorf

Das Jahr 2008 wird in Düsseldorf als Jan-Wellem-Jahr gefeiert. Hier, im alten Düsseldorfer Schloss, von dem nur noch ein Turm am Burgplatz steht, wurde der Erbprinz Johann Wilhelm vor 350 Jahren, am 19. April 1658 geboren. Seine Eltern Philipp Wilhelm von Pfalz-Neuburg und Elisabeth Amalie von Hessen-Darmstadt sollten insgesamt 17 Kinder bekommen, von denen 13 das Erwachsenenalter erreichten. Johann Wilhelm war der älteste überlebende Sohn und damit für die Nachfolge in der Herrschaft vorgesehen.

Seit der Übernahme der Regierung in den Ländern Jülich und Berg 1679 und vollends, seit er seinen Vater 1690 auch in Pfalz-Neuburg und als Kurfürst von der Pfalz beerbt hatte, war Johann Wilhelm II. einer der bedeutendsten Fürsten des Heiligen Römischen Reiches deutscher Nation. Durch die Heiraten seiner Schwestern mit fast allen europäischen Königshäusern verwandt und in enger familiärer freundschaftlicher Beziehung zu Kaiser Leopold I. wurde er durch persönlichen Ehrgeiz zu einem ernstzunehmenden Machtfaktor auf der diplomatischen Bühne.

In Düsseldorf ist "Jan Wellem", wie er von den Düsseldorfern mundartlich genannt wird, in mehrfacher Hinsicht präsent. Es ist ein verkehrs-

reicher Platz nach ihm benannt, sein von Gabriel de Grupello geschaffenes Bronzedenkmal beherrscht den Marktplatz und ein Saal im alten Rathaus, in dem auch eine Statue des Fürsten steht, heißt nach ihm.

Dann ist da die Andreaskirche mit dem Mausoleum, in dem er nach seinem Tode in Düsseldorf 1716 seine letzte Ruhe gefunden hat - soweit die bekannten Erinnerungsstücke in Düsseldorf (die berühmte Gemäldesammlung, die er zusammen mit seiner zweiten Frau Anna Maria Louisa de Medici aufgebaut hat, ist seit 1806 in München zu bewundern).

Jan Wellem ist aber nicht zuletzt auch Namengeber einer bekannten Zeitschrift, eines Brunnens, einer Kapelle, einer Plakette, neuerdings auch eines Weins, er ist auch Hauptfigur zahlreicher Sagen und Geschichten, die sich um seine Gestalt ranken. Was aber wissen wir wirklich über das Leben und Handeln dieses bedeutenden Fürsten des Barock, in dessen Regierungszeit seine Residenzstadt Düsseldorf einen außerordentlichen wirtschaftlichen Aufschwung erlebte und zu europäischer Geltung aufstieg?

Erstaunlich ist, dass es bisher keine umfassende wissenschaftliche Biographie dieses über eine beachtliche Ländermasse regierenden Kurfürsten gibt. Uns stehen heute nur einige meist ältere Spezialuntersuchungen und mehrere kurze, eher essayhaft geschriebene

Lebensbilder zur Verfügung.

Das Fehlen einer seriösen, quellenmäßig untermauerten Gesamtdarstellung dieses Herrschers mag vor allem zwei Gründe haben: Ein Grund liegt wohl darin, dass er in den verschiedenen Ländern seines Herrschaftsbereiches eine unterschiedliche Bewertung erfahren hat. Während er in der Pfalz wegen seiner umstrittenen Religionspolitik eher negativ beurteilt wird, scheint sein Bild am Nie-

Der zweite Grund für den Mangel an ernstzunehmender Beschäftigung mit Johann Wilhelm liegt mit Sicherheit in der disparaten Quellenlage. Nach seinem Tod 1716,

derrhein hinter einer Un-

zahl von Geschichten

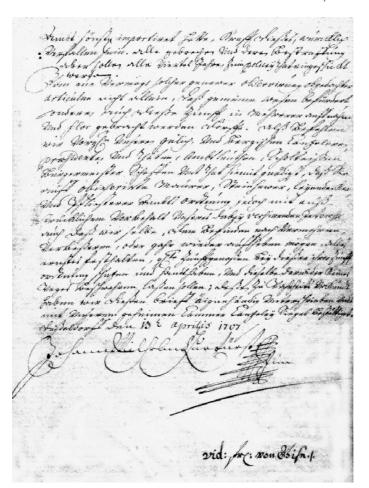
und Anekdoten zu ver-

schwinden.

als in Düsseldorf buchstäblich "die Lichter ausgingen", wurde auch ein Teil der Akten und Archivalien mit nach Mannheim und dann München genommen. Archivalien und Akten, die hier verblieben waren, sind in der Franzosenzeit vernichtet worden.

So ist im Nordrhein-Westfälischen Hauptstaatsarchiv, dem Nachfolger des kurfürstlichen Landesarchivs, die Zeit Jan Wellems wesentlich schlechter dokumentiert als z.B. das 15. und 16. Jahrhundert.

Um so glücklicher können wir sein, dass sich wenigstens einige Urkunden und Dokumente aus seiner Regierungszeit, zum Teil sogar mit seiner Originalunterschrift, im Stadtarchiv Düsseldorf erhalten haben. Sie gehören bis auf die gedruckte Marktordnung von 1706 nicht zum Kernbestand des Archivs, sondern sind erst im Laufe der Zeit geschenkt, angekauft oder, wie die





meisten Zunfturkunden, vom Hauptstaatsarchiv als Depositum leihweise überlassen worden. Auf der anderen Seite hat das Stadtarchiv eine Anzahl von Urkunden und Schriftstücken Johann Wilhelms schon in den 1930er Jahren dem Historischen Museum (dem heutigen Stadtmuseum) für Ausstellungszwecke überlassen.

Im Stadtarchiv vorhanden sind u. a. ein Postprivileg von 1679 für Johann Maurenbrecher und seine Söhne (denen die Gaststätte "En de Canon" in der Zollstraße gehörte, wo Johann Wilhelm mit Künstlern gezecht haben soll), eine Grundstücksübertragung an die Stadt an der Ratinger Straße 1781, eine Verfügung zur Bebauung unbebauter Grundstücke von 1684, ein Empfehlungsschreiben für den Staatsrat de Viser an den englischen König von 1692, ein Wechsel für einen Kölner Kaufmann

von 1694, eine Aufforderung an die Witwe von Schoenebeck von 1695, ihre Schulden zu begleichen, eine Bestätigung über ein von der Stadt Düsseldorf gewährtes Darlehen von 1707 und ein Mandat gegen die Veröffentlichung falscher kaiserlicher Verfügungen von 1711. Außerdem gibt es ein Gutachten der herzoglichen Räte über die mögliche Stadterweiterung von 1685 und einen Bericht der Stadt Düsseldorf von 1693 über die Lage ihres ersten Rathauses an der Stelle, an der sich heute das Theresienhospital befindet.

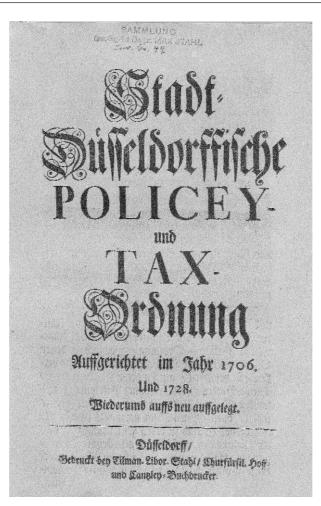
Spender und Sponsoren

Es sind wieder Spenden und Zuwendungen eingegangen:

Catherine und Walter Hostert Danièle und Heinrich Spohr

Mit Spenden und Zuwendungen wird die Handlungsfähigkeit unserer Bürgergesellschaft unterstützt und erweitert. Alle Vorstandsmitglieder danken den Spendern und Zuwendern herzlich im Namen der Mitglieder.

Zuwendungsbestätigungen sind wir berechtigt, ab 100,-Euro auszustellen. Bis 100,- Euro gilt der Bankeinzahlungsbeleg mit dem Vermerk "Zuwendung" als Bestätigung für das Finanzamt.



Eine große Bedeutung sowohl für die Geschichte Jan Wellems als auch besonders für die Wirtschafts- und Handwerksgeschichte der Stadt Düsseldorf haben die zahlreichen Zunfturkunden, die in seiner Zeit erweitert oder erneuert worden sind. Sie sind meist in aufwändig gestalteten Heften auf Pergament oder Papier geschrieben und von Johann Wilhelm eigenhändig unterzeichnet. Vorhanden sind die der Schreiner (1689), der Schneider (1689), der Wollengewandtschneider und Krämer (1789), der Steinmacher, Leyendecker und Pliesterer (1707), der Gewandschneider und Krämer (1707), der Gold- und Silberschmiede (1707; ausgeliehen das Stadtan museum), der Leineweber (1707)und der Brauer (1707).

Selbst wenn es sich hier nur um Einzelstücke und nicht

um vollständige Registraturen handelt, so bilden die Jan Wellem betreffenden Stücke im Stadtarchiv Düsseldorf doch eine wertvolle Ergänzung zu den Bildern und Objekten im Kunst- und Stadtmuseum. Auf alle Fälle sollten sie bei einer neuen wissenschaftlichen Biographie des Kurfürsten herangezogen werden.

Prof. Dr. Clemens von Looz-Corswarem Leiter des Stadtarchivs der Landeshauptstadt Düsseldorf





Das Ehebündnis Jan Wellems mit Anna Maria Luisa von Toscana

Johann Wilhelm II, in seinen rheinischen Landen liebevoll mundartlich 'Jan Wellem' genannt, hatte als Erbprinz in erster Ehe die Halbschwester des Kaisers des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Kultur, Maria Anna (1654-1689), eine Erzherzogin von Österreich geehelicht.

Die Hochzeitsgabe des Vaters Philipp Wilhelm von Pfalz-Neuburg bestand in der Regentschaft der Herzogtümer Jülich und Berg. Der festliche Empfang des Paares in Düsseldorf fand am 15. Mai 1679 statt. Nach zwei unglücklichen Geburten verstarb die Fürstin bereits 1689.

Für die 2. Ehe wählte der junge Kurfürst nach der gescheiterten Bewerbung um die spanische Prinzessin Isabella die Tochter des Großherzogs Cosimo von Florenz, Anna Maria Luisa von Toscana (1667-1743). Nach mehr als den üblichen Schwierigkeiten - der Bräutigam musste bei dem Kaiser durchsetzen, dass seinem Schwiegervater Cosimo der Titel "Königliche Hoheit" zugebilligt wurde - kam es zur Trauung 'per procurationem'.

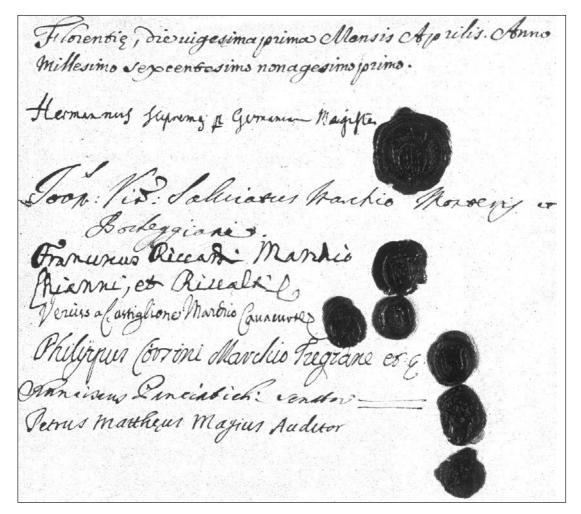
Johann Wilhelm reiste seiner Gattin 1691 bis Innsbruck entgegen. "Er hielt den 22. April (1691) zu Wilten seyn

zweytes Beylager mit der Prinzessin Maria Louise, der Großherzogin Cosimus III. von Toscana Tochter; zur Erkenntlichkeit verehrte er dem Kloster ein schweres silbernes Handbecken" (Tschaveller Annales Wilthinenses). Anna Maria Luisa wird als heiter und liebenswürdig charakterisiert. Aber auch ihre Frömmigkeit wurde allgemein gerühmt. Beide Eheleute verband die Liebe zur Musik. Sicherlich führte auch die Leidenschaft für die bildende Kunst die Medicäerin und den Pfälzer zusammen. Auf den Gemälden sind beide regelmäßig zusammen dargestellt.

Maria überlebte ihren Gemahl und übersiedelte nach seinem Tode in das heimatliche Florenz. Es scheint eine glückliche Ehe gewesen zu sein, wie Hermine Kühn-Steinhausen sie geschildert hat.

Jan Wellem wurde am 3. August 1716 im Mausoleum der St. Andreas-Jesuitenkirche Düsseldorf nach wochenlangen Trauerfeierlichkeiten in einem Sarkophag beigesetzt, der das letzte Werk des Hofbildhauers Grupello war. Die an seinem Sarkophag eingemeißelte Inschrift bezeichnet ihn als den wahrhaft besten Fürsten: Princeps vere optimus qui omnium amorem veneratiorem lacricrymas jure meritus.

Heinrich Spohr





Anna Maria Luisa von Toskana Foto: Erwin Meyer

Unterschriften und Siegel des Heiratsvertrages zwischen Kurfürst Johann Wilhelm von Pfalz-Neuburg und Prinzessin Anna Maria Medici.

Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Geheimes Hausarchiv, München, Hausurkunde Nr. 3296 von 1691



Klein aber Oho

Der Düsseldorfer Addreß-Kalender und Taschenbuch für das Jahr 1811

In einem Düsseldorfer Antiquariat fand unser Baas eine Ausgabe des "Düsseldorfer Addreß-Kalenders und Taschenbuch für Geschäftsleute im Großherzogtum Berg. Auf das Jahr 1811". Hierbei handelt es sich um ein wichtiges historisches Dokument, das eine hervorragende Quelle für die Geschichte unserer Stadt und der Region in der Franzosenzeit darstellt. Dies vor allem deshalb, da im Jahre 1811 Napoleon die Stadt besuchte und in diesem Jahr in der alten Kanzlei am Markt, die erste Gewerbeausstellung in

Düsseldorf stattfand. Der Kalender beinhaltet nicht nur alle Behörden, Dienststellen und Gerichte des damaligen Großherzogtums Berg, sondern auch den Düsseldorfer Magistrat mit allen Namen. Auch die Mitglieder der zum damaligen Zeitpunkt gerade gegründeten Düsseldorfer Handelskammer sowie eine Liste der Düsseldorfer Kaufleute ist dem Büchlein zu entnehmen.

Wie sich herausstellte, war dieser sehr seltene kleine Adresskalender von 1811 in den Archiven der Stadt bis-



OB Joachim Erwin begutachtet das Buch, links schaut Prof. Dr. Clemens von Looz-Corswarem zu, rechts Vizebaas Gerhard Theisen, links daneben Baas Heinrich Spohr

her nicht vorhanden. Dem Vereinszweck, der Förderung der Stadtgeschichte, folgend hat der Vorstand der Alde Düsseldorfer daher beschlossen, dieses wichtige Dokument der Stadtgeschichte dem Stadtarchiv zur Vervollständigung der dortigen Sammlung zu schenken.

Am 19. 11. 2007 um 11 Uhr war es dann soweit. Durch unseren Baas wurde dieses Kleinod der Stadtgeschichte im Beisein vieler weiterer Vereinsmitglieder an unseren Oberbürgermeister Joachim Erwin übergeben, der

es an den sehr dankbaren Direktor des Düsseldorfer Stadtarchives, Herrn Prof. Dr. Clemens von Looz-Corswarem, weitergab.

Der Düsseldorfer Addreß-Kalender von 1811 erlaubt ein Eintauchen in das Großherzogliche Düsseldorf vor 196 Jahren und wird ein wertvoller Baustein für die Aufarbeitung der Geschichte der Stadt Düsseldorf sein.

Text: Norbert Knöbel - Foto: Klaus-Peter Pohl





Wir

haben

den Plan



Neue U-Bahn Strecke

Mit dem ersten Spatenstich ist am Mittwoch, 28. November 2007, der Startschuss für

den Bau der neuen Düsseldorfer U-Bahn-Strecke, der Wehrhahn-Linie, gefallen. Bis 2014 soll das 650-Millionen-Euro-Projekt fertig gestellt sein.

Die neue Strecke von 3,4 Kilometer Länge verläuft vom S-Bahnhof Wehrhahn durch den Straßenraum der Einkaufsstraßen Am Wehrhahn und Schadowstraße. Sie unterquert die Bebauung zwischen Berliner Allee und Königsallee sowie den Kaufhof und führt weiter durch Kasernen- und Elisabethstraße zum S-Bahnhof Bilk.

Neben den oberirdischen Haltepunkten Wehrhahn S und Bilk S gibt es die unterirdischen Stationen Jacobistraße/Pempelforter Straße, Schadowstraße, Heinrich-Heine-Allee, Benrather Straße, Graf-Adolf-Platz und Kirchplatz.

Nach ihrer Fertigstellung wird die Wehrhahn-Linie fünf heute oberirdisch verkehrende Straßenbahnlinien ersetzen. Störeinflüsse, wie Kreuzungen und gemeinsame Nutzungen des Straßenraumes mit dem Individualverkehr, werden damit aufgehoben.

Mit der Wehrhahn-Linie wird das Düsseldorfer Stadtbahnnetz vervollständigt. Die Fahrzeiten und die Umsteigebeziehungen im ÖPNV-Netz werden deutlich verbessert. Verbesserungen gibt es auch im Bereich Barrierefreiheit und Zuverlässigkeit. Mit dem Bau der Wehrhahn-Linie werden stadtplanerische Entwicklungsgebiete am Rand der Trasse, so der Bereich rund um den früheren Güterbahnhof Derendorf, genau so aufgewertet, wie die Stadträume entlang der Trasse. Neue Gestaltungsräume eröffnen sich dazu für das Stadtbild an der Oberfläche der neuen Tunnel.

1. Düsseldorfer Jugendrat

Der erste Jugendrat wurde am 23. Oktober 2007 mit einer Wahlbeteiligung von 38,64 Prozent von den Düsseldorfer



Kindern und Jugendlichen im Alter von 11 bis 20 Jahren für drei Jahre gewählt. Insgesamt hatten sich 176 Jugendliche aus allen Altersgruppen und Schulformen um einen Platz im Jugendrat beworben.

Am Montag, 26. November 2007, trafen sich die Mitglieder des ersten Düsseldorfer Jugendrates zu ihrer konstituierenden Sitzung. Oberbürgermeister Joachim Erwin begrüßte die Jungpolitiker um 17 Uhr im Plenarsaal des Rathauses. In seiner Begrüßungsrede sagte er unter anderem: "Jugendliche wollen und sollen sich politisch und gesellschaftlich engagieren, auch wenn sie herkömmlichen Politikstrukturen manchmal eher skeptisch gegenüber stehen. Unsere Demokratie lebt und entwickelt sich fort, wenn wir Kinder und Jugendliche wirklich als Experten und Expertinnen in eigener Sache ernst nehmen und sie entsprechend beteiligen."

Der Düsseldorfer Jugendrat soll die Meinungen und Vorstellungen der insgesamt 19.311 jungen Düsseldorferinnen und Düsseldorfer zwischen 11 und 20 Jahren vertreten und auf die Belange von Kindern und Jugendlichen aufmerksam machen.

Die "Nachwuchspolitiker" werden eigene Projekte und Lösungsvorschläge entwickeln, die dann an die Kommunalpolitiker in den Fachausschüssen weitergeleitet werden. Sie können an den Sitzungen zahlreicher Ausschüsse und der Bezirksvertretungen beratend teilnehmen und dort auch Anfragen und Anträge stellen. Außerdem können sie eigene Projekte initiieren und Veranstaltungen durchführen.

Eine Geschäftsstelle, die beim Jugendamt angesiedelt ist, unterstützt die Arbeit des Jugendrates.

Nachruf zum Tode von Jemand Anders

Die Nachricht zum Tode von "Jemand Anders", eines der treuesten Mitglieder unseres Vereins, hat uns alle zutiefst erschüttert. "Jemand Anders" gehörte unserem Verein an, solange wir denken können und hat hier weit mehr geleistet, als man normalerweise von einem Vereinsmitglied erwarten kann.

Wenn etwas erledigt werden sollte oder wenn irgendwo Hilfe nötig war, wie oft hieß es einstimmig: das soll "Jemand Anders" machen. Immer wenn Freiwillige gesucht wurden, war es selbstverständlich, dass er sich zur Verfügung stellte.

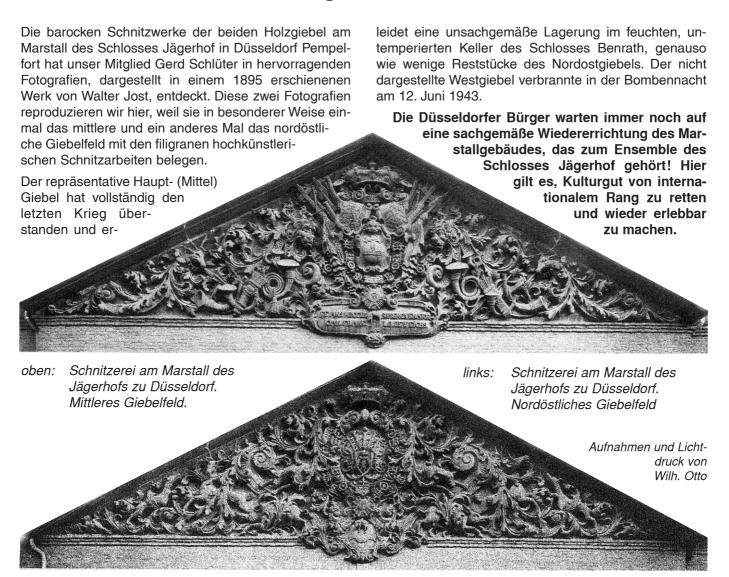
"Jemand Anders" hinterlässt eine große Lücke, die sich so schwer füllen lässt. Er war ein wunderbarer Mensch, manchmal ein Übermensch. Aber ein einzelner kann nicht alles tun. Theo W. aus D. wird beim gemütlichen Beisammensein nie wieder rufen können: "Soll doch Jemand Anders mal eine Runde ausgeben!" Oder Holger K. nach einem Zwischenruf: "Das war ich nicht, das war Jemand Anders!" Wenn Mitglieder zum Helfen gesucht wurden hieß es immer: Frag doch mal "Jemand Anders." "Jemand Anders" musste in der Vergangenheit immer wieder bei verschiedenen Vereinsaktivitäten helfend einspringen. Alle diese Arbeiten müssen nun von anderen Personen erledigt werden, denn "Jemand Anders" weilt nicht mehr unter uns.

Ja, ja, wir werden ihn alle sehr vermissen; in diesem Jahr und auch in der Zukunft. Aber mit unseren Helfern und den vielen Anti-"Jemand-Anders"-Typen werden wir versuchen, ihn zu vergessen. Zum ersten Mal werden wir mit Stolz geschwellter Brust dastehen und sagen können: "Das war dieses Jahr unsere Veranstaltung und nicht die Veranstaltung von "Jemand Anders". Nie wieder wird uns der Standardsatz über die Lippen kommen: "Lass das mal 'Jemand Anders' machen."

In tiefer Betroffenheit



Marstall des Jägerhofs zu Düsseldorf



Heinrich Heine - Original und in Düsseldorfer Mundart

von Monika Voss

Ein neues Lied, ein besseres Lied, o Freunde, will ich euch dichten! Wir wollen hier auf Erden schon Das Himmelreich errichten.

Wir wollen auf Erden glücklich sein und wollen nicht mehr darben; verschlemmen soll nicht der faule Bauch, was fleißige Hände erwarben.

Es wächst hienieden Brot genug Für alle Menschenkinder, auch Rosen und Myrten, Schönheit und Lust, und Zuckererbsen nicht minder.

Ja, Zuckererbsen für jedermann, sobald die Schoten platzen! Den Himmel überlassen wir Den Engeln und den Spatzen. E janz neu Leed, e besser Leed, leev Lütt, well ech üch senge! Lommer noh onge op de Ähd Schon hütt dr Hemmel brenge.

Mer wolle hee onge jlöcklech sin, on nit am Hongerdooch nare; verkimmele soll nit ene fuule Buck, wat ene kromme Rögge jedrare.

Hee onge hammer doch Brod satt För all, die hee on hütt läwe, och Rose, Myrte, Spaß aan dr Freud och Zockerähze deht et jäwe.

Jo, Zockerähze för dech on mech, wenn se us de Schote rötsche! Em Hemmel hammer Platz jenoch För de Engelches on de Mösche.



Patenschaften für Denkmäler

Eine Aktion der Alde Düsseldorfer Bürgergesellschaft

Immer wieder wurden und werden in unserer Stadt Beschädigungen oder Verunreinigungen an Denkmälern, Plastiken, Brunnen, Erinnerungstafeln oder Kunstwerken im öffentlichen Raum vorgenommen. Für die Beseitigung von mutwilligen Zerstörungen und Grafitti-Schmierereien mussten erhebliche Summen an DM und Euro aufgewendet werden, die den Stadtsäckel belasteten

Besonders beliebt für Zerstörungen war der Märchenbrunnen im Hofgarten. Den Mädchen wurden des Öfteren die Beine abgeschlagen, bis die Marmorgruppe durch eine Bronzeplastik ersetzt wurde. Auch der Tritonen-Brunnen am Kö-Graben ist wiederholt Objekt von Zerstörungswut: der 5 Meter lange und 120 Kg schwere Speer wurde schon 9 Mal heraus gebrochen.

Nicht nur die Restaurierungen, auch den 'normalen' Unterhalt, die regelmäßige Pflege und Reinigung der Denkmäler schlagen finanziell zu Buche.

Die meisten Denkmäler, Gedenktafeln, Plastiken und Brunnen sind Stiftungen von Bürgern an ihre Stadt. Die fast 300 Objekte wieder in Ordnung zu bringen und sie in einem gepflegten, präsentablen Zustand zu erhalten, veranlasste die Alde Düsseldorfer Bürgergesellschaft, die Aktion "Paten für Denkmäler" 1983 unter der Schirmherrschaft der Oberbürgermeister und unterstützt von der AGD, der Aktionsgemeinschaft Düsseldorfer Bürger- und Heimatvereine, ins Leben zu rufen.

Bis heute haben 140 Privatpersonen, Vereine, Firmen und Organisationen als Paten segensreich gewirkt und 'ihr' Denkmal, 'ihre' Plastik, 'ihre' Tafel restauriert, gereinigt und gepflegt: eine erfolgreiche Bilanz!

Die Paten können der Stadt Düsseldorf gegenüber die Art und Weise ihrer Patenschaft detailliert definieren: Selbstreinigung, Selbstpflege, Restaurierung in Abstimmung mit der Unteren Denkmalbehörde oder Zurverfügungstellung eines bestimmten Betrages. Die Patenschaft wird offiziell vom Oberbürgermeister an Ort und Stelle mit einer Urkunde übergeben.

SSS **SIEDLE** Kundendienst

Tel.: (02 11) 67 16 66 Fax: (02 11) 67 98 196



Josef Arnold GmbH

Stiftsplatz 9a · 40213 Düsseldorf

Telefon (02 11) 32 97 26 · Telefax (02 11) 13 22 18 E-mail: info@elektrotechnik-arnold.de www.elektrotechnik-arnold.de Mit der Übernahme der Patenschaft erschöpft sich die Patenschaftsidee nicht. Vielmehr wird damit auch die Verantwortung der Bürger für ihr Denkmal und die Identifikation mit einem bestimmten Objekt und dadurch mit einem Stück der Schönheit Düsseldorfs gefördert. Denkmalspflege ist praktizierter Bürgersinn!

Die Alde Düsseldorfer Bürgergesellschaft ist Ansprechpartner für alle, die ein Objekt in ihre Pflege nehmen wollen. Die 'Alde' führen die Patenschaftsliste und ebnen den interessierten Bürgern, Vereinen, Firmen den Weg bis zur Patenschaft.

Eine der ersten Patenschaften übernahm die Gesellschaft Schlaraffia Dusseldorpia von 1859 e. V. über den 'Rheinschiffer um 1815' von Emil Jungblut. Die derzeit letzte Patenschaft Nr. 139 übernahm im Sommer 2007 die TG 'Die Radschläger' über den Drei-Mädel-Brunnen von Leon Lauffs und Hermann vom Endt aus dem Jahre 1915 vor der Golzheimer Klinik.

In Kürze wird auch eine für den Japanischen Garten gestiftete Stein-Laterne in Patenschaft gehen. Das wird dann die Nummer 140 sein.

Heinrich Spohr

Die drei Mädel strahlen wieder!

Die Tischgemeinschaft "Die Radschläger 1971" der Düsseldorfer Jonges nahm die Jugendstil-Schönheiten des "Drei-Mädel-Brunnens" am 9. August 2007 aus der Hand des Bürgermeisters Dirk Elbers zur Denkmalpflege in ihre Obhut.

Diese angenehme Verpflichtung bedeutet aber auch Arbeit, und so wurden am Mittwoch, dem 28. 11. 2007, kurz vor dem Wintereinbruch, durch eine gründliche Reinigung die Schnurrbärte der Mädel beseitigt, eine zusätzlich ihres "Geweihs" auf der rückwärtigen Seite entledigt.

Harry Wolf auf der Leiter hat die Arbeit an den Mädchen sichtlich Freude bereitet.

Unterstützt wurde er von Wilfried Fühles (li.), dem Baas Gerd Schlüter (re.) und Eduard Haag. Sicher ist ein Besuch der Schönheiten des "Drei-Mädel-Brunnens" im Park an der Friedrich-Lau-Straße (mal wieder) lohnenswert!

Text und Fotos: Eduard Haag





Neu im Bücherschrank



Urdenbach

Lebendige Vergangenheit

von Heinz-Theo Dierdorf und Wolfgang D. Sauer

Mit diesem 191-seitigen Werk stellt das Autoren-Duo Dierdorf und Sauer einen Stadtteil im Düsseldorfer Süden vor, der zwar 1929 nach Düsseldorf eingemeindet wurde, aber nichts

von seiner Tradition und seinem Charme als "Dorf mit Herz" verloren hat.

Eine Fülle von historischen Fotografien, Ansichtskarten, bildlichen Darstellungen, Plakaten, Zeitdokumenten und Archivalien veranschaulichen einen Zeitraum von 1385 bis heute. Der Alltag, die Menschen, die Bauten, die Überschwemmungen des Rheins und Bauarbeiten geben lebhafte Einsichten in die Geschichte Urdenbachs und Eindrücke von den Veränderungen des Ortsbildes.

Der historisch Interessierte und nicht nur der Urdenbacher allein wird in diesem Buch wahrhaft eine Reise durch eine 'lebendige Vergangenheit' machen können.

Erschienen ist das Werk 2007 im Emons Verlag Köln unter ISBN 978-3-89705-544-5 zu Euro 19,80

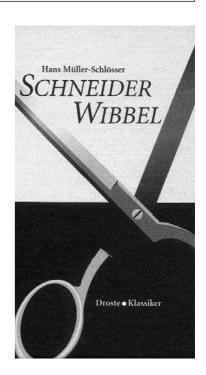
Heinrich Spohr

Schneider Wibbel

Hans Müller-Schlösser

Die volkstümliche, aber immer noch lebendige Erzählung 'aus dem Alten Düsseldor' hat im Droste Verlag Düsseldorf eine Neuauflage erfahren.

Dieser Klassiker von Schneider Wibbels Tod und Auferstehung ist in Düsseldorf bekannt wie kaum ein anderes Werk.



Er verbindet als Erzählung Humor, Ernsthaftigkeit und Pfiffigkeit, auf hochdeutsch und in Mundart.

Auch im neuen Gewand ist das Volksmärchen amüsant wie ehedem. Lange Jahre war es als rheinische Komödie das meist gespielte Bühnenstück Deutschlands und gehört auch heute noch zum Repertoire vieler Boulevardtheater, ja es wurde seit den 30-er Jahren mehrmals verfilmt u. A. mit Paul Henckels in der Titelrolle.

Es ist ein Vergnügen, den 'Schneider Wibbel' im neuen Gewand der Neuauflage wieder zu erleben.

ISBN 3-7700-1276-3 zu Euro 13,95

Heinrich Spohr

Liebe Alde, liebe Düsseldorfer -

bei uns sind Sie immer König!

Denn das ganze Jahr über stehen Ihnen unsere Fachverkäufer bei allen Fragen zur Verfügung, repariert unsere Fachwerkstatt Ihr defektes Gerät, liefert unser Transportservice prompt und schließt fachgerecht an - und auf Wunsch nehmen wir Ihr Altgerät mit und entsorgen es umweltgerecht.

Unser Lager umfasst ein ständiges Angebot von über 1000 Großgeräten. Und wenn Sie möchten, können wir Ihnen günstige Finanzierungen anbieten.

Schauen Sie mal 'rein - wir freuen uns auf Sie!

Granderath

Ihr Hoflieferant für Elektro, Küche, HiFi/Video und Telekom

Telefon: 0211/353166

E-mail: info@granderath-electro.de Internet: www.granderath-electro.de

Düsseldorf, Wehrhahn / Ecke Worringer Straße und

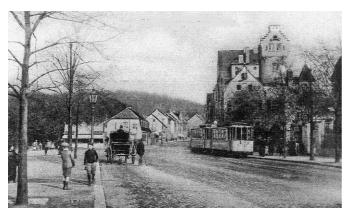
Steinstraße / Ecke Kreuzstraße

Finanzierung • Parkplatz • Meisterwerkstatt



Grafenberg - ein beliebtes Naherholungsgebiet

von Hans-Joachim Schroff



Der Staufenplatz vor ca. 80 Jahren

Der in Ostrichtung gelegene Stadtteil Grafenberg, von der Innenstadt von Düsseldorf aus gesehen, gehört mit Gerresheim, Ludenberg und Hubbelrath seit 1975 zum Stadtbezirk 7. Mit einer Fläche von lediglich 0,94 qkm und einer Gesamtbevölkerung von derzeit 5463 Bürgern, ist Grafenberg der drittkleinste Stadtteil Düsseldorfs bei einer hohen Bevölkerungsdichte. Dafür gilt Grafenberg als eine verhältnismäßig teure Wohngegend.

Die Grenzen folgen den nachstehend verzeichneten Straßen: Mörsenbroicher Weg ab Lenaustraße, Ernst-Poensgen-Allee, Ludenberger Straße, Pöhlenweg, Sulzbachstraße und weiter bis zur Eisenbahnlinie (Güterzugstrecke Rath-Eller), dieser ausschließlich folgend bis Altenbergstraße, von hier (jeweils Straßenmitte) Altenbergstraße, Grafenberger Allee, Simrockstraße und Lenaustraße bis zum Ausgangspunkt.

Vieles, was Grafenberg allgemein zugeordnet wird, gehört im Grunde zu Ludenberg. Strenggenommen umfasst Grafenberg nur das Viertel rund um den Staufenplatz am Fuße des Grafenberger Waldes.

Der Name Grafenberg entwickelte sich seit 1218, wo der Wald Gu(o)desberch hieß, 1282: Gudesberg - Godesberg (Gottesberg). Seit 1384 zählte Grafenberg zum Kerngebiet von Düsseldorf, obwohl sich dort nur ein Sumpfgebiet und eine unwegsame Wildnis am Waldesrand befand. Godesberg - dieser Name bestand für einzelne Punkte des Höhenzuges. Man sah darin auch gerne eine Erinnerung aus altheidnischer Zeit (Wodan).

Ein Blick auf die Karte der Umgebung zeigt, dass der Grafenberg nahe der Nordwestecke eines breiten Höhenvorsprungs liegt. Daraus erklärt sich der Reichtum an sehr mannigfaltigen Aussichtspunkten hauptsächlich nach Nordwesten, Westen und Süden und die Beliebtheit für Ausflüge dorthin.

Erst 1517 trat für Ortschaft und Wald die Bezeichnung Gravenberg auf, nicht nach den Grafen von Berg, sondern nach den Holzgrafen (Förster) der anstoßenden Flinger Mark benannt. Der heutige Name hängt mit dem Rittergeschlecht Mayk von Flingern zusammen, die als Herren der Flinger Mark auch den Titel Holz- oder Marggraven führen durften. Im Jahre 1663 hatte Grafenberg 24 Einwohner.

Am Westhang begegnet man der auf Betreiben des Förderkreises in den letzten Jahren gottseidank wieder hergestellten Brunnenanlage, der nach dem Kurfürsten benannten Jan-Wellem-Quelle mit eisenhaltigem Wasser, für die er ein Brunnenhaus erbauen ließ. Unweit der Quelle bestand bis 1774 eine schon von seinem Vater Philipp Wilhelm errichtete Eremitage oder Einsiedelei, die Johann den Jesuiten übertrug.

Im Bezug auf die kirchliche Zugehörigkeit und Auffindung der Vorfahren im Personenstandsregister ist zu sagen: Nicht ganz sicher ist, dass Grafenberg immer zum Kirchspiel Derendorf gehörte. Dort ist eine magische Grenze, die sich unterhalb des Grafenberger Waldes entlangzieht. Die oberhalb dieser Grenze liegenden Wohnbauten zählten zwar nach der Steuerliste von 1738 zu Derendorf, aber die Bewohner ließen ihre Kinder in Gerresheim taufen.

Der Zoppenbrücker Hof war zumindest auf Grafenberger Terrain, hatte aber weite Flächen in Flingern in der Bearbeitung. Gerade in Grafenberg siedelten die vornehmen Familien, die dort Villen schufen. Die Gebäude zeigen heute noch viel architektonisches, das sich nur reiche Leute leisten konnten. Auch hier war eigentlich ein Bruch, der aber wohl trocken gelegt werden mußte und dessen Überbleibsel der Düsselbach ist.

Wie 1802 berichtet wird, gehörte die Dorfschaft Grafenberg zum Amte Düsseldorf, das die Stadt in einem Halbzirkel umschloss, dessen Linien nach allen Seiten hin etwa eine halbe Meile von der Stadt entfernt blieb. Die erste eigene Schule in Grafenberg wurde erst 1860

installiert, nach dem Rausschmiss aus Gerresheim. Der Stadtteil zeigte sich danach pädagogisch fortschrittlich. Die heutige Heinrich-Heine-Gesamtschule war die zweite Düsseldorfer Gesamtschule überhaupt.

Der Stadtteil Grafenberg ist bevorzugt durch eine überdurchschnittlich starke Begrünung und der Wald sorgt für einen hohen Naherholungswert.



Tafel am Jan-Wellem-Brunnen





Am Ostpark

Jedoch liegt der eigentliche Grafenberger Wald offiziell tatsächlich in Ludenberg. Dank der Lage am Waldrand profitiert das Viertel dennoch von dieser Attraktion.

Selbstverständlich verfügt Grafenberg auch über eigenes Grün in Form des an den Hardter Höhen gelegenen Ostparks (8 ha) mit seinen ausgedehnten Wiesen und Grünflächen und um den malerischen See geschwungenen Flanierwegen als ein beeindruckendes Beispiel für einen typischen Landschaftsgarten um die Jahrhundertwende.

Unter dem Motto der diesjährigen Entente Florale "Düsseldorf blüht auf" wird der Ostpark durch das Gartenamt im Verfolg des Parkpflegewerks gründlich saniert, nachdem 50 Jahre gar nichts getan wurde und vieles brach lag. Auch der neue Kinderspielplatz dort lädt ein.

Herzstück von Grafenberg ist der Staufenplatz, um den sich alle wichtigen Geschäfte und einige Restaurants gruppieren. Hier ist verkehrsmäßig auch ein günstiger Bahn- und Busknotenpunkt. Die meisten Bewohner arbeiten als Angestellte und Selbständige. Die Erwerbsquote ist überdurchschnittlich hoch, z.B. Rechtsanwälte. Steuerberater und Wirtschaftsprüfer mit eigenen Büros. Arbeiter leben hier dagegen so gut wie gar nicht.

Zu den begehrtesten Adressen zählt die architektonisch reizvolle Wokersche Villenkolonie zwischen Graf-Recke-, Vautier- und Simrockstraße - zu Beginn des 20. Jhds, errichteten Bauten mit Landhaus-Charakter und hübschen Gärten

Vielfach stechen prächtige Stadtvillen, schmucke Einund Mehrfamilienhäuser ins Auge. Die Wohngebäude weisen zumeist 3-6 gut ausgestattete Wohnungen auf. Im Osten der Grafenberger Allee, gegenüber des Düsseldorfer Arbeitsamtes, wurden in den letzten fünf Jahren zahlreiche Büroneubauten erstellt. Es werden in nächster Zeit noch einige Büros wie das Global Gate hinzukommen. Unmittelbar dabei liegt zudem der Hauptsitz von Deutschlands größtem Handelsunternehmen, der Metro AG.

1957 sagte man, Grafenberg hätte noch ein doppeltes Gesicht. Da zeigte die Vorderseite die großen Fabrikhallen und Werksgebäude der Gutehoffnungshütte, des Grafenberger Walzwerkes, der Schulte Eisen AG, der Werkzeugmaschinenfabrik Frings, der Maschinenbau AG Losenhausen, der Ventilatorenfabrik Daller, der Maschinenfabrik Schlatter und der Künstlerfarbenfabrik Schmincke. Die Rückseiten waren in Gärten gebettet. Ein -und Zweifamilienhäuser lagen zwischen Simrockund Gutenbergstraße, in den Grafenberger Wald selbst hineingestellte Einfamilienhäuser zwischen Fahneburgstraße und Rolanderweg, zweigeschossige Doppelhäuser an der Kastanienallee der Hardtstraße und dem Ostpark, aber auch hohe Mietshäuser im Winkel zwischen Düsselbach und Schienenstrang.

Zum Schluss sei noch die Pfeifferbrücke erwähnt, die letztes Jahr ihr 100-jähriges Jubiläum feierte, die die Ludenberger Straße überspannt und wo der Hardter Höhenweg beginnt.



Die Düssel in Grafenberg

Die neuromanische kath. St. Ursula-Kirche ist 1912 entstanden. Kriegsschäden wurden 1953/54 von den Architekten Wolfang Borgard und Fritz Vollmer beseitigt. Später gab es Renovierungen von Architekt Alo Terhoeven. Besondere Kunstwerke sind: Glasfenster von Prof. H. Dieckmann und Hildegard Bienen, Ambo und Osterleuchter item von letztgenannter Künstlerin, Ursula-Statue (1984) von Bildschnitzer Heinrich Kostner, Kreuzweg: eine Sgraffiti-Arbeit der Gebr. Plönes.

Fotos: Hans-Joachim Schroff



SCHREINEREI HELLER

40227 Düsseldorf-Oberbilk Heerstr. 86, Tel. (0211) 780022 www.tischler.de/heller

- Einbauschränke
- Fenster
- Türen Innenausbau
- Reparaturen
- Verkleidungen
- Beseitigung von Einbruchschäden
- Holz- und Kunststoffverarbeitung
 - Sicherheitstechnik



Einladung zur Jahresversammlung 2007

am Donnerstag, 27. März 2008, 19:30 Uhr, in der Brauerei "Zum Schlüssel", Bolker Str. 43-47, Düsseldorf-Altstadt

Diese Einladung gilt als ordentliche im Sinne des §12.2 der Satzung der Alde Düsseldorfer Bürgergesellschaft von 1920 e.V.

Veröffentlichung im "Jan Wellem" Ausgabe 1/2008 (Februar-März-April)

Tagesordnung:

- 1. Begrüßung
- 2. Wahl des Protokollführers der Versammlung nach §12.3
- 3. Jahresbericht des Vorstands
- 4. Bericht des Schatzmeisters
- 5. Prüfbericht der Kassenprüfer
- 6. Entlastung des Vorstands
- 7. Neuwahlen; satzungsgemäß scheidet die Hälfte der Vorstandsmitglieder aus: der Vorsitzende (Baas), der Schriftführer, der Schatzmeister,
 - sowie der 1., 3., 5., 7. und ggf. 9. Beisitzer
- 8. Zu- bzw. Ergänzungswahlen
- 9. Wahl des Berufungsausschusses (§ 15)
- 10. Ehrungen
- 11. Vorstellung des Veranstaltungsplanes 2008 / 2009
- 12. Verschiedenes

Anträge zur Jahresversammlung sind dem Vorsitzenden spätestens bis 13. März 2008 (§ 12.2) schriftlich einzureichen. Diese Jahresversammlung ist unabhängig von der Zahl der erschienenen Mitglieder beschlussfähig.

Heinrich Spohr, Vorsitzender



AUS TRADITION UND GUTEM HAUSE

Wat jeht et ons joot

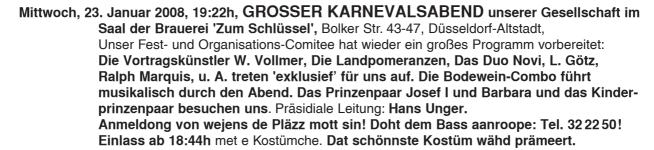
Die Hausbrauerei >> Zum Schlüssel << im Herzen der Düsseldorfer Altstadt Bolkerstraße 41–47 · 40213 Düsseldorf Telefon: 0211/82 89 55-0 www.zumschluessel.de





Unsere Veranstaltungen

(Januar) Februar - März - April (Mai) 2008



- Aschermittwoch, 6. Februar 2008, 19:30h, FISCHESSEN mit HOPPEDITZ-BEERDIGUNG im Brauerei-Restaurant 'Zum Schiffchen', Hafenstr. 5, Düsseldorf-Carlstadt.

 Et send Desche reserveert, äwer von wejens de Pläzz, doht dem Baas aanroope: 32 22 50. Ne draurech-schwatte Autfitt för dr verblichene Hoppeditz es aanjesaht.
- Mittwoch, 27. Februar 2008, 19:30h, VORTRAGSABEND mit Felix Droste in der Brauerei 'Zum Schlüssel', Bolker Str. 43-47, Düsseldorf-Altstadt, 1. Etage 'Die städtische Entwicklung Düsseldorfs wirtschafts-historische Ursachen und Zusammenhänge für das Wachstum unserer Stadt', mit Dias. Doht Üch aanmelde!
- Mittwoch, 19. März 2008, 15:00h, EMPFANG bei Bürgermeister H. Napp im Rathaus Neuss Treffen 14:45h im Rathaus-Foyer; anschließend Führung durch das Clemens-Sels-Museum. Begrenzte Teilnehmerzahl, daher Anmeldung erforderlich: schriftl. oder tel. 32 22 50
- Donnerstag, 27. März 2008, 19:30h, JAHRESVERSAMMLUNG 2007 mit Wahlen in der Brauerei 'Zum Schlüssel', Bolker Str. 43-47 Düsseldorf-Altstadt.

 Et jütt en lecker Ähze-Zupp zweschedörch. De Daaresorder steht op de angere Sitt.
- Mittwoch, 23. April 2008, 15:00h, BESUCH der Handwerkskammer Düsseldorf Vortrag und Führung durch ihren Präsidenten Prof. Wolfgang Schulhoff Treffen: 14:45h im Foyer Georg-Schulhoff-Platz 1 Begrenzte Teilnehmerzahl, daher Anmeldung erforderlich! Doht Üch aanmeldel
- Sonntag, 4. Mai 2008, JAHRESEMPFANG der ALDE DÜSSELDORFER im Schloss Jägerhof,
 Jacobistr. 2, 11:00h bis 12:45h, Einlass ab 10:30h. Wir sagen allen Freunden, Gönnern,
 Sponsoren Dank Grußworte des Oberbürgermeisters Verleihung unserer
 Jahresplakette 'Jan Wellem-Mausoleum an St. Andreas' an verdiente Personen Wein-Umtrunk. Ehr sidd all enjelade. Mr schecke kinn Extra-Enladong. Äwer: Meldet
 Üch aan! Begrenzte Plätze. Daher: Meldet Euch schriftlich an!
- <u>Vorschau</u> Donnerstag, 15. Mai 2008, 19:30h, Vortrags-Abend im 'Schlüssel' mit Stadtdirektor H. Rattenhuber: 'Wofür die Stadt Düsseldorf Geld ausgeben muss!'

Samstag 31. Mai / Sonntag 1. Juni 2008 Busfahrt nach Worms; Begrenzte Teilnehmerzahl!! Rathaus-Empfang beim OB in Worms, Vesper im Weinberg Liebfrauen; Diner-Weinprobe im Weingut Worms-Abenheim, Übernachtung ***Hotel, Stadt-Rundgang, Mittagessen; Organisation: 'Alt & Jung' / Pannenbecker; Kosten ca Euro 150,00; ordentliches Programm folgt. Abfahrt: Oeder-Allee Kunstakademie am 31.05. 8:00h, Rückkunft 1.06. gegen 19:00h, Anmeldung ertorderlich!

Sonntag, 15. Juni 2008 ab 8:00h Stadtsparkassen-Radschläger-Turnier auf dem Unteren Rheinwerft, Schulstraße; die Helfer melden sich ab sofort beim Vizebaas G. Theisen, Tel. 72 59 52.

Siehe auch 'Unsere Veranstaltungen' im Internet!

Gäste sind zu unseren Veranstaltungen herzlich willkommen!







An alle Leser, die noch nicht Mitglied bei den "Alde" sind:

WERDEN SIE MITGLIED!

Sie sind interessiert

- an unserer Stadt, deren Geschichte, Gegenwart und Zukunft

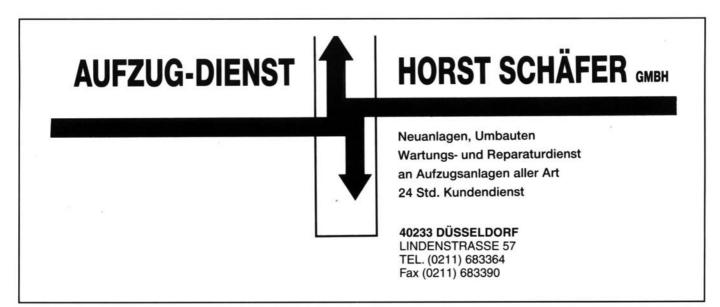
an Kultur, Brauchtum, Geselligkeit und Mundart
 an Ausflügen, Führungen und Besichtigungen
 am kostenlasen Erhalt des JAN WELLEM?

- am kostenlosen Erhalt des JAN WELLEM?

Dann WERDEN SIE MITGLIED!

Jahresbeitrag EURO 36,- Anmeldungen über Tel. 32 22 50. Wir freuen uns auf Sie!





Wir danken allen Spendern und Gönnern sowie den Inserenten des 'Jan Wellem' für die Unterstützung recht herzlich.

Unsere Mitglieder und Leser bitten wir, bei ihren Einkäufen die Anzeigen in unserer Vereinszeitschrift vorrangig zu beachten!



Nüss on dat Dörp op de Düssel, jenannt Düsseldorf

Dr Rhing zwesche Nüss on dem Dörp op de Düssel es dat Band, wat die beiden Städtches emmer wedder zesamme jebrengt hätt. Dat hät schon 1263 aanjefange.

De Nüsser Handelslütt wollden ehr Klamotte, Pöttches on et Kohn en et Berjische Land verkoofe. Äwer se hadden kinne Fährmann met e Schepp, öm för dat Züch all öwer der Rhing zo schaffe. On do hant de Nüsser bei die Jräfin Marjareta von Berch aanjefrocht, ob nit eener von dänne Schepper en ehr Dörp op de Düssel de Fährahbiet donn wollt. Et meldeten sech jlich drei Schepper, die dat Fährprivelech han wollden on och jekritt hant.

Äwer de Nüsser wollden doför, dat de Düsseldorfer dat Nüsser Ufer bruchden, en Sonderleistong han. De Fährlütt mossden doför sorje, dat em Quirinus-Mönster emmer en Kähz brenne deht. Dat wor dat Düsselkähzke (On et hätt bes 1870, bes en Brück jebaut wohd, jebrannt).

En anger Sach wor die Schläjerei op de Worringer Wies 1288 met dem fiese Ähzbeschop von Kölle Siechfred von Westerburch. Dä wollt de Länder am Nedderrhing kassiere on dobei dänne Nüsser Bürjer ehre Stadtrechte fott nähme on och dänne Köllnische Bürjer ehre. Äwer do hätte sech fies verdonn. De Nüsser hant däm Jraf Allof (Adolf V) von Berch öm Help jeroope. On eso hant de Nüsser on de Köllnische Bürjer met de Berjische Buere dem Ähzbeschop von Kölle en Worringe ärch verkamesöhlt (Dat wor de bloodechste Schlacht vom Meddelalder). Noh dem Siech hant se all geroope: Heil Dich Allof. Do druss es dann 'Alaaf' gewohde. On dä Ähzbeschop wohd met en Fährböötche noh Düsseldorf jescheppt on op Schloss Burch jefange jesetz. So hant de Düsseldorfer de Nüsser jeholpe on de Nüsser Bürjer hant ehr Freiheide behalde.

On dann jov et noch dr Ärjer met dä dolle Charly us Burjond (Carl der Kühne von Burgund +1477). Dat wor eso iewäse:

Dä Herzoch Wellem von Jülich-Berch hätt dänne Nüsser henge eröm jeholpe, dat se de neun Monnde lange Belarerong von däm fiese Charly, däm rode Wing-Suffer us em Burjond, öwerstonn konnden. De Fährlütt (die jo jede Daach en Kähzke em Quirinus opstelle mossden) hant nämmelech emmer jewahdt, bes dä Charly besoffe wor; on dann hadden se des Naachts Sache zom Futtere öwer der Rhing jeschaff on dörch ne jeheime Jang vom Hafe en de Stadt gebrengt. Dä Jang kammer bei die archäoloreche Usjrabonge hüt senn.

De Belarerong von Nüss 1475 hätt dr Düsseldorfer Notar Christian Weyerstrass (Wierstraet) en en lange Reimchronik opjeschreeve. De Nüsser konnden joot rechne, äwer se hadden kinne, dä rechtech schrieve konnt.

Irjendswann wore de Nüsser et satt, wenn se emol fein inkoofe wollden, en de Resedenzstadt Düsseldorf met de Fähr ze fahre. On doh hant se dem Preuße-Könnech Friedrich gesaht, dat et joot wör, de Aachen-Nüsser

leserbahn öwer en Brück noh Düsseldorf fahre ze losse. On eso wohd 1864 bes 1870 de leserbahnbrück Nüss-Hamm jebaut. On 1929 wohd dann de Nüsser Auto-Brück, de ehschde jeschweeste Brück en de Welt, för die de Düsseldorfer 'Südbrück' sare, jebaut (Hüt deht die Brück 'Kardinal-Frings-Brück' heeße).

On wat es hüt? Vell Nüsser ahbiede en Düsseldorf on vell Düsseldorfer wohne en Nüss. Ne ehemolije Nüsser Stadtdirrex war lang Stadtdirrex von Düsseldorf. On jezz hammer och de Häfe zesamme jekrejen: met de Fusijong von eene jroote Nüsser on drei Düsseldorfer Häfe.

Et jütt sovell jemeensame Bande zwesche Nüss on ons Dörp op de Düssel on nit bloß de Stroßebahn ...

> Am Rhing semmer jebore. Am Rhing semmer zo Huus.

Dr Rhing bengt ons zesamme. Dr Rhing es onsere Fluss.

Emmer hammer ons jeholpe. Nie wore mr ons fies.

Dröm stommer als Freunde zesamme. Mr wolle, dat et eso blievt!

Heinrich Spohr





Düsseldorfer Rheinisch

Erläuterung mundartlicher Ausdrücke - Kleines Diktionnär

Zahlreichen, immer wieder vorgetragenen Anregungen folgend, stellen wir in den Ausgaben des 'Jan Wellem' Ausdrücke, Begriffe, Wendungen und Wörter des Düsseldorfer Rheinisch dar, deren Bedeutung wir erläutern und deren Etymologie wir sprachlich nachgehen. Wenn die Recherchen manchmal auch schwierig sind, so gibt es immer wieder interessante Entdeckungen und Einblicke.

Wir freuen uns über das sprachliche Interesse der Leserschaft an unserer Mundart. Bis dato wurden folgende Begriffe erläutert:

Kinkerlitz, Kinkerlitzkes	in JW 3-2007
Ping, Pingel, pingelech	in JW 2-2007
Panz, Pänz, Penz	in JW 1-2007
Ballebäuskes, Nonneföhzkes	in JW 1-2007
Liefergasse	in JW 1-2007
Dat häut dem Fass dr Boddem	us
und andere Wendungen	in JW 4-2006
Jenitiv	in JW 4-2005
Köbes	in JW 3-2005
Kohtze Stroß	in JW 2-2005
Hundsrückenstraße	in JW 1-2005
Kwatsch	in JW 1-2005
Mertens-Gasse	in JW 1-2005
Tschüss, Ade	in JW 4-2004
Schlickefänger	in JW 4-2003
Fisternölles	in JW 3-2003
Köbes	in JW 1-2002

Wenn Ihr zur Erläuterung mundartlicher Begriffe aus dem Düsseldorfer Rheinisch beitragen könnt, dann schreibt der Redaktion.

Wir setzen unsere Reihe mit den folgenden Begriffen fort:

Spekelöres

Ein Spekelöres ist jemand, der auf seinen Vorteil aus ist, der überall seine Nase rein steckt: Dat es ene fiese Spekelöres.

Das Verb dazu heißt: spekeleere und bedeutet: nach etwas trachten, auf etwas lauern, etwas auskundschaften, aber unbemerkt, auch geschäftlich spekulieren: dä spekeleert on hät spekeleert, jezz esse bangkrott. Hä hät falsch spekeleert, hä hät sech kapott spekeleert.

Der Ausdruck stammt aus dem Französischen: spéculer und heißt: denken, nachdenken, grübeln, trachten, spekulieren. Er ist über das Mosellanische, die Eifel zu uns gekommen. 'Wä spekeleert, dä profeteert' sagt man in der Eifel (Schleiden).

Quissel, quisselech

Quisel, Quiesel, Quissel ist ein Begriff, der mit diesen Schreibvarianten, auch Kwissel, im gesamten Rheinland von der Saar bis ins Niederländische anzutreffen ist. Bei uns im Düsseldorfer Raum wird Quisel 'Quissel' geschrieben, weil das i im Düsseldorferischen kurz und das s stimmhaft gesprochen wird.

Ein Quissel, 'ne Quissel' ist urspründlich ein beweglicher, kleiner Mann, ein flottes, kleines Kind, eine behände Person, also jemand, der sich emsig um etwas kümmert. Der Begriff hat aber eine Bedeutungsverschlechterung durchgemacht und bezeichnet vor allem im Düsseldorfer Raum eine Person, eine Frau, die ständig etwas auszusetzen hat, die übertrieben kleinlich, pingelig ist: Nä, wat es dat för ene Quissel. Dat es ene onanjenähme Quissel.

Als Nebenbedeutung gibt es auch noch: scheinheilige Betschwester und quisselech in der Bedeutung von zimperlich. 'Die ahl Quissel es dr Janze Daach en de Kerk. Wie kammer bloß eso quisselech sin'. **Quisselech** bedeutet auch: nervös, von innerer Unruhe getrieben.

Es gibt auch den Ausdruck 'Quisselskram', womit die kleinen Dinge gemeint sind. In der Etymologie vermutet man einen Zusammenhang zu 'Wiesel, wieseln = sich unruhig, schnell bewegen.

Zöbbel

Dieses Wort gibt es überall im Rheinland, jedoch mit den unterschiedlichsten Bedeutungen: gutmütiger Einfallspinsel, furchtsamer Mensch, schlampiger, in der Kleidung nachlässiger Kerl oder ungehobelter, plumper Typ.

Im Düsseldorfer Raum ist ein **Zöbbel** ein 'nachlässiger Mensch': Du bes ene verdammte Zöbbel. Ein **Zöbbel** ist aber auch ein 'frescher Kerl, ein ungezogener Junge: 'Hä es ene Zöbbel von ene Jong; Du Zöbbel, du solls Dech jet schäme!'

Aber nicht nur Kerle sind 'Zöbbel', auch Mädchen. Dann benutzt man aber vorzugsweise das Diminutiv: 'Dat es villeech e Zöbbelche', will sagen: Sie ist ein unordentliches Mädchen. Und zöbbelech ist schmuddelig: Nä, wat sühst Du äwer hüt zöbbelech uus.

Von Zöbbel abgeleitet ist: Jezöbbels, was soviel heißt, wie ungepflegte, unordentliche, zottelige Haare, Frisur.

Die Herkunft des Begriffs **'Zöbbel'** geht zurück auf das Schweizerisch-schwäbische Zobeli , Zobele, was soviel heißt, wie zerzauster, unordentlicher Mensch mit wildem Haar. Es ist seit dem 16. Jh. nachgewiesen. Über das Elsass und die Pfalz ist dieses Wort zu uns gewandert. Es gibt dort auch das Verb 'zobeln' = an den Haaren ziehen, zerzausen.

Die Verdoppelung des b und die Mutierung des o zu ö sind typisch rheinische Sprachvorgänge.

Flötze

Ursprünglich wurde das Verb 'flötze' im Düsseldorf-Neusser Raum bis nach Grevenbroich gebraucht für 'rauchen, starken Tabak rauchen, qualmen' und das zu-



meist im Verborgenen, verbotener Weise. Dass dies gern von kleinen Jungen im Versteck getan wurde, sozusagen als Beweis der Stärke und Größe, versteht sich am Rande.

Unter Freunden wird der Ausdruck 'flötzen' auch gerne gebraucht, um dieses gesundheitswidrige Tun zu bezeichnen: 'Beste schon wedder am flötze?!' 'Die send als wedder am flötze!' Abgeleitet vom Verb 'flötze' ist 'de Flötzerei' und 'ne Flötzer'.

Ob 'flötze' etymologisch mif flößen und infolgedessen mit dem Flößer, den man im 19. Jahrhundert auch 'Flötzer, Flözer' nannte, zu tun hat, ist nicht gesichert. Natürlich waren die Flößer starke, harte Kerle, die auch rauchten.

In Neuss ist der Ausdruck üblich: 'Över de Flöz loope', über die Floßstämme laufen - eine gefährliche Tätigkeit der damaligen Neusser Jungen. Dieses 'Flöz' schreibt man in der Tat mit z, was einen sprachlichen Zusammenhang mit 'flötze' impliziert. Vielleicht haben die Jungen die Flößer rauchen gesehen und wollten mit dem 'Flötzen' genau so stark sein wie diese.

Ballke, Ballkes, Bällchen, Bälleke, Bällekes

Dat Ballke, de Ballkes sind die mundartlich-rheinischen Formen des Diminutivs von »dr Ball«. Im Standarddeutschen lauten diese Formen: das Bällchen (Singular), die Bällchen (Plural). Auch im Rheinischen gibt es diese Form als »dat Bälleken«. Diesen Bildungen liegt »der

Ball« mit der Bedeutung 'kleiner, kugelrunder Spielball' zu Grunde und geht auf das althochdeutsche 'pallo' und auf das mittelhochdeutsche 'bal'- zurück. Letzteres gibt es auch im Niederländischen als 'ball, ballen'. Immer bedeutet es, direkt und übertragen, ein Ball zum Spielen, Werfen, Schlagen, also etwas Rundes.

Klein und rund sind auch die Klößchen aus Mark und geriebenem Weißröstbrot in der klaren Rinder- oder Hühnerbrühe. Und die heißen im Rheinischen »Bällches« (im Köln-Neußer Sprachraum) und »Bällekes« in Düsseldorf.

Wie kommt es nun zur Bedeutung: Zuckerbonbon? Eigentlich sind die kleinen Stückchen bei uns die »Klömpkes« (die Klümpchen, die kleinen Klumpen). Und das waren die von einer Malztafel abgebrochenen, süßen Stücke, also Stückchen, Malzzuckerstückchen: de Klömpkes. Sind die Klömpkes aber rund oder abgerundet, dann sehen sie aus wie kleine Bälle, in unserer Mundart »Ballkes«, also normdeutsch: Bällchen.

Im sprachlich benachbarten Niederländischen bezeichnet 'balleke' dialektal eine Süßigkeit aus hart gekochtem Zucker in zumeist kugeliger Form. Balleke ist die Verkleinerungsform von 'Ball'.

So hat die Form dem Zuckerklümpchen den Namen »Ballke, Ballkes« gegeben. Heute ist allgemein das aus der französischen Kindersprache entlehnte Bonbon (= Gutgut) üblich.

Heinrich Spohr



JW 1-08 19



Ehrung der Sieger des 58. Stadtsparkassen-Radschlägerturniers im Rathaus

Der Radschläger ist ein altes liebenswertes Symbol unserer Landeshauptstadt und ist zu einem der bekanntesten Wahrzeichen geworden.

So gibt es in unserer schönen Stadt den Radschlägerbrunnen am Burgplatz, den Radschlägertürklopfer an der Lambertuskirche, den Radschläger vor den Schadow-Arkaden oder auch Gullydeckel mit dem Radschlägersymbol. Eine Vielzahl von Vereinen integrierten den Radschläger in ihrem Namen und in unzähligen Geschäften findet man Souvenirs, die mit einem Radschläger dekoriert sind.



Die Ehrung im Rathaussaal

In 2001 wurde das Projekt Radschläger-Kunst gestartet, bei dem über 100 Radschläger-Skulpturen in der Größenordnung von einer Höhe von 2 m von Künstlern gestaltet und in der Innenstadt verteilt aufgestellt wurden. Später konnten diese Radschläger von Privatleuten in der Rheintonhalle ersteigert werden.

Wie aktuell das Radschlägersymbol ist, kann man auch daran erkennen, dass bei den Europameisterschaften im Formationstanz im Vorjahr im Burg-Wächter-Castello den Siegern ein hölzerner Radschläger oder beim FIS-Skilanglauf Weltcup am Rhein ein Radschläger aus Plexiglas übergeben wurde.

Auch innerhalb der Lasershow auf dem Rhein in Höhe des Burgplatzes Ende November 2007 anlässlich der Bambiverleihung wurde von Horst H. Baumann dieses Symbol unserer Stadt gezeigt.

Leider findet man heute nur noch relativ wenige Jungen und Mädchen auf der Kö, vor unseren Hausbrauereien oder am Rheinufer, die mit "eene Penning" sich ein wenig das Taschengeld aufbessern.

Lebendig geblieben ist diese schöne Tradition jedoch durch das von den "Alde Düsseldorfer" am 17. Juli 2007 zum 58. Mal organisierte Radschlägerturnier, das wiederum am Rhein unterhalb der Rheinpromenade stattfand, an dem 648 Jungen und Mädchen aus über 15 Nationen von den Düsseldorfer Schulen im Alter von 8 bis 12 Jahren in 5 Disziplinen teilnahmen.

Welche tollen Räder dort geschlagen wurden, kann der nebenstehenden Fotoserie "All die Räder hee send reine Freud'!" unseres Alde-Mitglieds, dem Fotografen Rolf Purpar, entnommen werden.

Am 16. 10. 2007 wurden dann traditionell die jeweils 5 ersten, zweiten und dritten Sieger der Wettbewerbe gemeinsam mit ihren Eltern im Rathaus zur Siegerehrung empfangen. Im Gegensatz zu den bisherigen Gepflogenheiten fand in diesem Jahr die Siegerehrung im Plenarsaal des Rathauses anstatt im Jan-Wellem-Saal statt.

Doch vorher boten sämtliche Sieger noch einmal eine Probe ihres Könnens auf dem Marktplatz vor den Augen unseres 1. Bürgermeisters Dirk Elbers, dem Baas der "Alde Düsseldorfer" Heinrich Spohr, dem Vertreter der Stadtsparkasse Direktor Thomas Boots und einer Vielzahl von Mitgliedern unserer Bürgergesellschaft sowie den Eltern der Sieger.

Im Anschluss erfolgte die feierliche Siegerehrung durch Dirk Elbers mit Übergabe der Siegerurkunden sowie einigen Geschenken durch den Hauptsponsor und Namensgeber des Radschlägerturniers, der Stadtsparkasse Düsseldorf, vertreten durch Thomas Boots und Helge Terhardt, der seit Jahren bei den Radschlägerturnieren in seiner Computeranlage Sieger und Verlierer in der Vielzahl der Vor-, Zwischen- und Endläufe festhält. Im Mittelpunkt der diesjährigen Siegerehrung stand Pia Traschler vom St. Ursula-Gymnasium, die bereits das fünfte Mal dieses Turnier in ihrer jeweiligen Altersklasse gewonnen hat, jedoch aufgrund ihres Alters in Zukunft

Im Anschluss daran erinnerte unser Baas an die große Tradition unseres Radschlägerturniers und wies darauf hin, dass sämtliche Sieger mit ihren Eltern traditionell vom Direktor des Steigenberger Parkhotels zu Kaffee und Kuchen eingeladen sind.

nicht mehr daran teilnehmen kann.

Im Steigenberger Parkhotel zeigte sich dann der neue Hoteldirektor Henning Thomas Graf von Schwerin über den Besuch sehr erfreut und versprach in einer sehr persönlichen Rede diese lange Tradition auch in Zukunft fortzusetzen. Den Mädchen und Jungen mit ihren Eltern dürfte dieser denkwürdige Tag noch lange in Erinnerung bleiben.

Text und Fotos: Dieter Felder

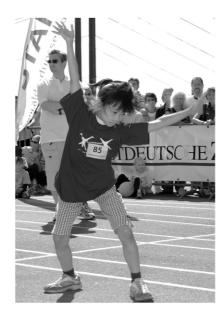


Die Sieger vor dem Steigenberger Parkhotel



All die Räder hee send reine Freud'!

festgehalten von Rolf Purpar



















JW 1-08 21



Aktivitäten unserer Alde-Frauen

Offensichtlich immer wieder gerne besucht Angelika Felder, die Frau unseres Vorstandsmitglieds Dieter Felder, mit Begeisterung die zahlreichen interessanten und abwechslungsreichen Veranstaltungen unserer Bürgergesellschaft.

So manches Mal hat sie die Alde in der Vergangenheit mit ihren Ideen unterstützt. Ob es der für das Stiftungsfest in der Disziplin Kegeln gesponserte Radschläger (als Wanderpokal) war oder der bei Ebay ersteigerte Radschläger (als Spardose), der an jedem Aldeabend

umhergeht und als Dank für "große" Münzspenden sogar ein Rad schlägt.

Sie ist 1968 in Essen geboren und seit 1989 in Düsseldorf-Niederkassel zu Hause. Neben ihrer Tätigkeit seit 1991 als Steuerfachwirtin ist sie seit 2005 als Acryl-Malerin und Skulpturen-Künstlerin unter der Marke Lilliput ® tätig.

Hierbei liegen ihre Schwerpunkte auf

der freien, abstrakten Schaffensebene. Sie verfügt über eine Fähigkeit, die in der Branche unverkennbar ist und somit ihren Stil persönlich hervorhebt.

Aktuelle Projekte sind u.a. "Olympic Games Beijing 2008" mit Kontakt zur Messe Düsseldorf GmbH (Betreiber des Deutschen Hauses in Peking 2008 im Hotel Kempinski) mit der Idee, dort ein bis vier großformatige Werke während der Olympischen Spiele zu präsentieren.

Des Weiteren läuft eine Anfrage auf Zusammenarbeit mit der Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Frau Dr. Ursula von der Leyen, mit der Idee,

Komödie Düsseldarf

16. Januar 2008 bis 1. März 2008

MÄNNERHORT

Komödie von Kristof Magnusson

mið Thomas Freitag-Stefan Reck-Hagen Henning

und Jöhin, Friedmann (Erkan des Comedyduos "Erkan und Stefan?))

Regies Helmuth Fuscht / Anatol Preissler; Bühne: Bodo Wällerath

5. März 2008 bis 20. April 2008

VENEDIG IM SCHNEE

Komödie von Gilles Dyrek

mit Matthias Freihof · René Hofschneider

Christina Rainer und Kathrin Spielvogel

Regie: Ulf Dietrich; Bühne: Tom Grasshof

Vorverkauf: Theaterkasse, Steinstr. 23, 40210 Düsseldorf; Tel: 0211 / 13 37 07

Vorverkauf: Theaterkasse, eteinstr. 23, 17:00 Uhr und 20:00 Uhr, So 18:00 Uhr

Internet: www.komoedie-steinstrasse.de; eMail: info@komoedie-steinstrasse.de



Olympic Games Beijing 2008

diese künstlerisch bei ihrer Arbeit mit dem Ziel zu unterstützen: "Wir brauchen mehr Kinder in den Familien - und mehr Familien in der Gesellschaft". Hierzu wurde die Skulptur "Schlüssel zum Glück" geschaffen.

Angelika Felder ist auch mit viel Einsatzfreude im Vorstand des Vereins Unternehmerinnen für Unternehmerinnen (UfU e.V.) in Düsseldorf tätig. Darüber hinaus ist sie auch Mitglied der Bürgerhilfe Gerresheim und wurde bei der letzten Jahreshauptversammlung mit der Kassenprüfung beauftragt. Beim Sommerfest der Bürger-

Angelika Felder im Atelier

hilfe drehte sie einen Tag lang das Glücksrad für einen guten Zweck und am kommenden Karnevalssonntag wird sie die Jecken mit Kamelle beim Gerresheimer-Veedelszoch beglücken. Gern unterstützt sie auch ihren Mann zu Hause bei der Abwicklung verschiedenster Aufgaben für die Alde.

Seit dem 1. April 2007 entstehen alle ihre künstlerischen Arbei-

ten im "1. Offenen Atelier Kunstentschlossen" in der Altestadt 13 (Verlängerung der Ratinger Str.) im Herzen Düsseldorfs.

Das hier gezeigte neueste Werk entstand durch die Inspiration anlässlich eines Konzertbesuches mit direktem Blick in die blaue Kuppel der Tonhalle verbunden mit dem bunten Logo der entstehenden Mayersche Buchhandlung auf der Kö. Unter dem Titel "Kultur bringt Sonne in die Herzen" soll das Kunstwerk Literatur und Musik vereinen.

Am Besten macht man sich ein Bild von der Vielfalt ihrer Arbeiten, in dem man sich zu Hause am PC die virtuelle Galerie der Angelika Felder als Künstlerin auf den Seiten ihrer Homepage "www.my-lilliput.de" ansieht.

Text: Lothar Pioch - Fotos: Eva Lonsdorf

Bitte vormerken!

Ab März 2008
finden unsere Monatsabende
am 4. Donnerstag eines Monats statt.



Oberlandesgericht Düsseldorf

König Harald von Norwegen hatte am 17.10.07 einen Termin in der Rheinterrasse und die Alde einen Besichtigungstermin im Oberlandesgericht an der Cecilienallee. Für einige Alde und auch für Frau Paulsen, der Präsidentin des OLG, führte der königlich verursachte Verkehrsstau entlang des Rheinufers zu ungeplanten Verspätungen. Was die Alde dann aber bei der Besichtigung im Komplex des OLG zu sehen und zu hören bekamen, wog die Behinderung bei der Anreise bei weitem auf.



DasTreppenhaus im Oberlandesgericht

Treffpunkt war das Foyer des unter Denkmalschutz stehenden Hauptgebäudes in der Cecilienallee: imponierend das gewaltige Treppenhaus quasi als "Brennpunkt" des insgesamt vierflügeligen Bauwerks mit einer Größe von ca. 73 x 30 m, denn alle Wege beginnen bzw. enden hier.

Dieser Gebäudekomplex entstand Anfang des 20. Jhdts in Zusammenhang mit der Errichtung eines Oberlandesgerichts in Düsseldorf auf Betreiben des damaligen Oberbürgermeisters Wilhelm Marx. Durch Teilung der OLGs Köln und Hamm wurde die Neugründung möglich.

Heute besteht der Gesamtkomplex des OLG aus diesem Hauptgebäude von 1910 mit insgesamt neun historischen Sitzungssälen und einem mit diesem Gebäude durch einen Glasgang verbundenen Erweiterungsbau, einem zehnstöckigen Hochhaus von 1958. In der Zeit von 1998 bis Anfang 2001 wurden sowohl am Altbau als auch am Hochhaus umfangreiche Sanierungsarbeiten in enger Abstimmung mit dem Amt für Denkmalpflege durchgeführt.

Ein Rundgang durch den Gesamtkomplex mit ausgiebigen Erläuterungen durch Herrn Manzke, Geschäftsleiter OLG, unterstützt durch die Herren Dr.Thole, und Herrn Bößen, Presseabteilung OLG, wurde zu einer Wanderung treppauf und treppab. Besichtigt wurden u.a.: im Sockelgeschoss des Altbaus der für Staatsschutzsachen besonders gesicherte Sitzungssaal A 01, in dem ab dem 24. 6. 1975 der Prozess gegen Günter

Guillaume stattfand (inzwischen existiert ein größerer Hochsicherheitssaal an der Völklinger Straße); der Sitzungssaal A 114 mit teilweise freigelegter Deckenbemalung; im Hochhaus Dienstzimmer und moderne Sitzungssäle mit der Möglichkeit, Videokonferenzen zu schalten, sowie das Beratungszentrum Informations-Technik.

Von hier aus werden 175 Behörden mit 245 Stellen und ca. 35.000 Benutzern in der gesamten Justiz von NRW betreut. 30 Mitarbeiter leisten telefonische Unter-



Die Alde im Plenarsaal

stützung bei ca. 500-600 Problemmeldungen pro Tag, von denen ca. 85% innerhalb eines Tages gelöst werden.

Im Plenarsitzungssaal fand der Rundgang seinen Abschluss. Dieser rechteckige Saal von 15,56 x 6,70 m und einer Höhe von 6,15 m ist ausgeschmückt u.a mit einem Zyklus von fünf großflächigen Gemälden des Düsseldorfer Malers Willy Spatz (1861-1931), die Szenen aus der Entwicklung des deutschen Rechtslebens darstellen.

"Dieser Saal diente den Düsseldorfer Juden, die dem Holocaust entronnen sind, als erste Gebetsstätte nach Kriegsende von September 1945 bis November 1948."

Mit vielen Informationen zu Kunst und Kultur im Haus, zur Geschichte sowie zu Organisation und Aufgaben des OLG versorgt, wurden die Alde zuletzt noch begrüßt und verabschiedet von der Stau geplagten Präsidentin des OLG, Frau Anne-José Paulsen.

Wer mehr nachlesen möchte zu diesem Thema kann dies im Internet unter "www.olg-duesseldorf.nrw.de" tun.

Bericht und Fotos: Erwin Meyer

Allen unseren kranken Mitgliedern und ihren Angehörigen wünschen wir rasche und gute Genesung!

JW 1-08 23



Der Pfarrer vom Knast

Knast bedeutet Strafe, so klärte uns gleich zu Beginn seines Vortrages Gefängnispfarrer Reiner Spiegel auf. Um das Gefängnis ging es auf unserem Veranstaltungsabend am 24. Oktober 2007 im "Schlüssel". Es wurde ein langer und spannender Abend.

Reiner Spiegel wurde 1952 in Heerdt geboren. Als

Messdiener und Mitglied der Kath. Jugend war er von Kind an mit der katholischen Kirche verbunden. Nach dem Abitur studierte er sechs Jahre lang Theologie in Bonn, war dann zwei Jahre in Köln im Priesterseminar und während des Diakonates in St. Agnes, wo er 'zwei Jahre Entwicklungshilfe leistete'. In Dormagen war er anschließend drei Jahre Kaplan, bevor er zum Jahreswechsel 1983/84 Gefängnispfarrer an der Ulmer Höh wurde. Er ist zudem noch 1. Geschäftsführer des Kath. Gefängnisvereins Düsseldorf e.V.

Die Justizvollzugsanstalt an der Ulmenstraße 95 wurde 1893 eröffnet. Dort befand sich früher

eine Anhöhe, auf der Ulmen standen, woraus sich im Volksmund die Ulmer Höh entwickelte. Heute sind dort 90 Jugendliche zwischen 14 und 20 Jahren sowie ca. 600 Männer zwischen 20 und 45 Jahren inhaftiert.

Neben der JVA Ulmenstraße gehören noch die Abschiebehaftanstalt in Neuss für 100 Frauen und die Gerresheimer Jugendarrestanstalt zum Arbeitsfeld von je zwei katholischen und evangelischen Seelsorgern. Pro Jahr durchlaufen 4500 bis 6000 Menschen diese Anstalten.

Gefängnispfarrer Reiner Spiegel

Bei den Insassen auf der Ulmer Höh gibt es zwei Gruppen, die sich die Räumlichkeiten teilen. Da wären zunächst die Untersuchungshäftlinge, die noch auf ihren Prozess warten. Sie haben entweder keinen festen Wohnsitz oder es besteht Fluchtgefahr. Bei den Strafhäftlingen ist dagegen das Urteil rechtskräftig.

> Welche Menschen kommen aber nun in den Knast? Früher waren es vorwiegend entwurzelte Menschen, Flüchtlinge und Gastarbeiter und deren Kinder. Da sie weder hier noch in ihren angestammten Ländern erwünscht waren, wurden sie aus ihrer Heimatlosigkeit heraus straffällig. In der heutigen Zeit sind es nach wie vor entwurzelte Menschen, Flüchtlinge aus Kriegsgebieten und Hungerzonen, wie z.B. Afrika und Menschen aus dem Bereich der ehemaligen Sowjetunion sowie Ost- und Südeuropa, die bei uns nicht zurechtkommen. Es sind zu 70% Drogenabhängige, die durch Beschaffungskriminalität straffällig wurden.

Vor etlichen Jahren war der Alkohol ein Problem im Gefängnis. Er wurde hereingeschmuggelt oder selbst hergestellt. Dazu nehme man einen Eimer, dann Obstreste und Randbrote rein, Wasser drauf und Deckel zu. Ergebnis nach einiger Zeit = Suppe (Alkohol) fertig! Heute bestimmen die Drogen den Gefängnisalltag. Sie werden in allen Körperöffnungen hereingebracht. Besonders clever handelte man einmal auf folgende Weise: Beim Hockeyspielen wurden Tennisbälle benutzt und immer wieder über die Anstaltsmauern gespielt. Sie kamen auch stets prompt zurück, allerdings mit Drogen gefüllt.

Ein weiteres Problem besteht mit der Arbeit für Häftlinge. Früher konnten bis zu 70% leichtere Arbeiten durchführen. Heute sind es mit einiger Schönrechnerei gerade noch 30%. Grund ist die Globalisierung, die also auch vor Gefängnissen keinen Halt macht.

Der Tagesablauf für die Häftlinge sieht folgendermaßen aus: 6 Uhr wecken für die, die Küchendienst haben; 7 bis 7.30 Uhr Frühstück, das von Zelle zu Zelle gebracht wird; 12 Uhr Mittagessen; 17.30 Uhr Abendessen. Danach ist Freizeit, bevor um 20 Uhr Einschluss ist, sonn- und feiertags schon um 16 Uhr.

Alles an dieser Stelle niederzuschreiben, was Reiner Spiegel im Laufe des Abends aufzählte, würde bei Weitem den verfügbaren Rahmen sprengen, zumal sich auch aus der Zuhörerschaft noch viele Fragen hinzugesellten. 'Reiner Spiegel lebt mit Begeisterung für seine Leute im Gefängnis', so unser Baas in seinem Schlusswort und übergab zum Dank die Plakette 'Benrather Schloss' und das Buch 'Düsseldorfer Rheinisch'.

Text und Foto: Dieter Schnur





Banjo und Schützensilber

"N'Ovend Alde! - im vollbesetzten Rittersaal..." so begrüßte der Baas die fast hundert Besucher des diesjährigen Jahreskommers der Alde Bürgergesellschaft am 3. 11. 2007 im Uerige.



Der Baas beglückwünscht das "neue" Königspaar Doris und Lothar Scholz, links der "alte" König Reiner Steger,

Ehrenmitglieder, Ehrengäste und Mitglieder mit ihren Freunden waren gekommen, um mit uns einen vergnügten Abend zu erleben. All die vielen Ehrengäste, die gekommen waren, aufzuzählen, würde den Rahmen dieses Berichtes sprengen.

Und es wurde ein vergnüglicher Abend mit zahlreichen Höhepunkten, die sich gegenseitig übertrafen. Dem Vizebaas Gerhard Theisen, aber auch dem Baas und Manfred Bodewein gebührt ein besonderer Dank für die hervorragende Organisation des Abends.

Unter großem Jubel wurde das "alte" Königspaar König Reiner Steger mit seiner Königin Beate Breidenbach verabschiedet und das "neue" Königspaar Lothar Scholz als 23. Gesellschaftskönig mit seiner Königin Doris inthronisiert. Die alte, wertvolle Königskette trägt er nun mit sichtbarem Stotz ein ganzes Jahr. Der Jubel nahm beim traditionellen Umgang im Rittersaal kein Ende und steigerte sich nochmals, als der Baas verkündete, dass Lothar ein 50-I-Fass an seine Untertanen spendierte.



Prof. Klaus Strasser am Banjo

Fred Richter und Horst Radermacher beteiligten sich ebenfalls mit je einem 10-l-Fässchen.

Der nächste Höhepunkt: Prof. Klaus Strasser griff zum Banjo und brachte mit bzw. ohne unseren Karajan vom Uerige, Rudi Bodewein, mit seinen Einlagen den Saal zum Kochen. Seinem Namensvetter, dem Bandleader Hugo Strasser, werden die Ohren geklungen haben. Als er gemeinsam mit dem Baas den Ohrwurm "Ice Cream" intonierte, stand der Saal Kopf und die Zugaberufe sowie die Jubelarien wollten kein Ende nehmen.

Das traditionelle Kommers-Rätsel wurde wieder in bewährter Form von unserem Experten für Stadtgeschichte, Manfred Bodewein, ausgerichtet. Sieben Rater mussten in die Stichwahl und Detlef Becker setzte sich mit seinem Wissen als Sieger durch. Ein wenig Kritik in diesem Zusammenhang: Gegenüber den anderen Mitratern ist es nicht fair, wenn man sich die Lösungen über Handy bzw. Internet besorgt! Es soll doch auch Spaß dabei sein.



Eine Jury ermittelt den Quiz-Gewinner

Mit Düsseldorfer und rheinischen Liedern fand der Abend weit nach Mitternacht seinen Abschluss. Als toller Nebeneffekt und als Zeichen eines vergnüglichen Abends traten fünf Gäste spontan den AD bei.

Ein Tip: Termin für den nächsten Kommers (11. 10. 08) schon jetzt vormerken und Karten dazu frühzeitig besorgen.

Text: Heribert Wolf - Fotos: Erich Linke

Unter unseren Mitgliedern

sind viele Geschäftsleute. Diese möchten wir herzlichst bitten, unsere Vereinszeitschrift *Jan Wellem* mit einer Anzeige zu unterstützen.

Auch alle anderen *Alde* bitten wir, darüber nachzudenken, ob irgendwo im Umfeld ein möglicher Inserent anzutreffen ist, der vielleicht eine Anzeige bei uns schalten möchte.

Wer Interessenten kennt oder selbst werben möchte, melde sich bitte per e-mail: *jan-wellem* @alde-duesseldorfer.de oder telefonisch unter 0211-704298 und 01734159843.

JW 1-08 25



Halleluja erklang im "Schlüssel"

Solche Klänge hört man höchst selten in unserem Veranstaltungslokal "Zum Schlüssel": Weihnachtliche Musik erklang zur Nikolausfeier am 5. Dezember durch die Räume, dargeboten von den Schülerinnen und Schülern der St.-Peter-Schule an der Jahnstraße unter der Leitung von Ludwig Götz. Die Alde saßen dazu harmonisch auf einer Engelswolke und sangen ihr Halleluja.

Der Nikolaus war darüber höchst erfreut und belohnte sowohl die Kinder als auch alle anderen Anwesenden mit leckeren Weckmännern. In seiner anschließenden Rede war der Heilige Mann aber nicht immer guter Laune. Neben vielen erfreulichen Dingen, die er über die Alde sagen konnte, gab es auch ein wenig Negatives zu berichten. Doch daraus kann man ja nur lernen. Anschließend schwebte der Nikolaus unter festlicher Musikbegleitung von Rudolf Bodewein wieder seinen himmlischen Sphären entgegen.



Die Kinder der St.-Peter-Schule

Irdisch ging es jetzt weiter. Heribert Wolf erzählte eine lustige Geschichte über Schneesucht und Manfred Bodewein klärte mit ein paar Sätzen über die Herkunft des Heiligen Nikolaus auf.

Natürlich durfte die alljährliche Versteigerung des Riesenweckmannes nicht fehlen, wie immer von Josef



Der heilige Nikolaus bei den Alde

Hinkel gespendet. Da Josef der diesjährige Karnevalsprinz in Düsseldorf ist, sah der Weckmann Prinz Karneval sehr ähnlich.

Bei der Versteigerung musste der Baas als Auktionator einspringen. Doch auch dieses Amt füllte er würdig aus. So kamen am Ende hervorragende Euro 700 zusammen. Diesen Betrag müssen sich die Engelchen von St. Peter und der Gefängnisverein der Ulmer Höh teilen.

Den Zuschlag für den Riesenweckmann erhielt Ludwig Götz. Da seine Schüler am folgenden Tag in der Kinderklinik der Universität im Schlossmannhaus singen, soll er den Kindern dort gespendet werden.

Es war wieder eine würdige Nikolausfeier, so wie wir es gewohnt sind.

Text: Dieter Schnur Fotos: Klaus-Peter Pohl



Der Karnevalsprinz als Riesenweckmann

Service Swertz Ihr Name für



Baubetreuung Swertz

Projektmanagement GmbH TEL.: 0211 - 5 77 99 060

HGV Haus & Grundbesitz-



verwaltung Immobilien **GmbH** Tel.:0211 - 5 77 99 031

Gebr. Swertz GmbH Bau & Stuckgeschäft

TEL.: 0211 - 5 77 99 000 Fax.: 0211 - 5 77 99 029 Swertz-Gruppe@t-online.de

www.swertz-gruppe.de Düsseldorfer Str. 92 40545 Düsseldorf



Raum & Farbe

Malerwerkstätte GmbH Tel.: 0211 - 5 77 99 050



Facility Management

Dienstleistung aus einer Hand

Tel.:0211 - 5 50 97 77

Dienstleistung

aus einer

Hand



Unser Archiv

Schon wieder haben Mitglieder unser Archiv bereichert. Es sind dies Manfred Mayer, Rolf Purpar, Werner Wälbers, Erich Linke, Patrice Daras, Dieter Felder, Günther Kosberg und Lothar Pioch. Herzlichen Dank!

Wir haben Düsseldorf-Bücher, aktuelle Fotos, Karten und alte Fotokalender erhalten.

Lothar Pioch hat uns das 'Festbuch Regiments-Appell des Rheinischen Füsilier-Regiments Nr. 39' von Juni 1926 geschenkt, das ausführliche historische und historisch wertvolle Darstellungen enthält. Besonders wertvoll sind die Reklamen und Anzeigen, die nicht nur interessante Einblicke in die Düsseldorfer Wirtschaft, sondern auch in die Art und Weise der graphischen Gestaltung in der Zeit der GeSoLei-Ausstellung geben.

Unser Archiv, das von Herbert Lipp und Horst Stiehl betreut wird, beinhaltet nicht nur eine Sammlung von 'alten' Materialien wie Vereinsakten, Bücher, Jahrbücher,

Monographien, Fotos, Pläne, Bilder, Urkunden, Plaketten, Objekte mit Düsseldorf-Bezug, sondern auch Nachlässe, Zeitungssauschnitte, Texte, Vereinszeitschriften, Veröffentlichungen, Stadtansichten, div. Schriftverkehr u. v. A. m.

Alle 'Jan Wellem'-Ausgaben von 1926 bis heute sind, teilweise in mehreren Exemplaren, vorhanden. In den letzten Jahren konnten die fehlenden (kriegsbedingt!) Exemplare ergänzt und die Ausgaben vervollständigt werden. Die Sichtung der Archivalien ist langwierig und zeitraubend.

Unser Archiv ist also nicht nur eine 'Ablage' von Archivalien, sondern vor Allem eine Fundgrube zur Wissenserweiterung, auch für Veröffentlichungen und Beiträge im 'Jan Wellem'.

An dieser Stelle sei unseren Archivaren, aber auch Frau Lipp, herzlich für ihre ordnende Arbeit gedankt.

Düsseldorfer Rheinisch - gesprochen, geschrieben

Das von der Alde Düsseldorfer Bürgergesellschaft herausgegebene Buch 'Das Düsseldorfer Rheinisch - gesprochen, geschrieben - von Heinrich Spohr, hat einen so großen Erfolg, dass es nach 1½ Jahren in der 1. Auflage vergriffen ist. Die große Nachfrage nach diesem Regelwerk, zahlreiche Anfragen »Wie deht mr dat ens schrieve?«, »Woröm eso on nit angers?«, sowie zahlreiche Anregungen zeigen das große Interesse an einer

»ordenttichen« Schreibweise unserer Mundart. Die 2., erweiterte Auflage ist in Arbeit und wird in Kürze erscheinen.

Gerhard Theisen

Neue Mitglieder bei den Alde

Im Jahre 2007 sind zahlreiche Freunde der Kulturund Traditionspflege bei den **Alde Düsseldorfern** Mitglied geworden. Wir freuen uns darüber sehr und begrüßen die neuen Mitglieder sehr herzlich. Mit diesen Neuaufnahmen nähern wir uns der 'magischen' Zahl 300:

Willi Adorf - Horst Belz - Gottfried Bößen Klaus-Dieter Bröchler - Wolfgang Dargel Dipl.-Ing. Helmut Farr - Rolf Heinrichs Dipl. Finanzwirt Gerhard Hagemann Wilhelm Hillesheim - Georg Jakoby Erich Linke - Dr. Gerd Mayerhöfer Dr. Siegfried Oetzmann - E-Hwa Park Dipl. Kfm. Matthias Pfeifer Dieter Pütz - Dr. Joachim Schmidt Polizeipräsident Herbert Schenkelberg Uni-Prof. (i.R.) Dr. Hagen D. Schulte Dipl.-Ing. Stephan Schultze-Schlutius Gunter Scholz - O.P. Wolfgang Sieffert Reiner Spiegel - Manfred Vogler Norbert Willwohl - Heribert Wolf - Ernst F. Wolter

Dank an Autorinnen/Autoren

Die Redaktion des "Jan Wellem" ist erfreut darüber, dass sich auch 2007 viele Autoren an der Gestaltung unserer Zeitschrift beteiligt haben. Ohne diese Mitarbeit wäre es kaum möglich, ein solch umfangreiches Heft zu erstellen. Bedanken möchten wir uns bei folgenden Autorinnen und Autoren:

Volker Engels Klaus-Peter Pohl Dieter Felder John Rabe Bernhard Fluck Dieter Schnur Paul Haizmann Guntram Schoenitz Volkmar Hansen Hans-Joachim Schroff Norbert Knöbel Dr. Heike Spies Prof. Dr. May Heinrich Spohr Erwin Meyer Monika Voss Lothar Pioch Werner Wälbers

Ebenfalls möchten wir uns herzlichst bei denen bedanken, die unsere Zeitschrift mit ihren Fotos verschönerten.

Natürlich wäre es sehr schön, viele dieser Namen auch weiterhin im "Jan Wellem" zu finden. Wir würden für die zukünftigen Ausgaben sehr gerne noch mehr "Schreiberlinge" begrüßen, die einen Beitrag veröffentlichen möchten.

Schickt uns Geschichten, Erzählungen u.a.!

JW 1-08 27



Geburtstage

(25, 30, 40, 50, 55, 60, 65, 70, 75 u. älter)

Februar - März - April 2008

6. 2. 7. 2. 7. 2. 7. 2. 23. 2.	Karl Guderjahn Jürgen König Leo-Engelbert Jung Franz-Josef Pütz Andreas Schletter Anton Fabry Hans Walter Götz	78 60 83 77 40 76 81
10. 3. 10. 3. 14. 3. 19. 3. 21. 3. 23. 3. 24. 3. 26. 3.	Jürgen Strutz Walter Bulczak Peter Karbstein Dr. Edmund Spohr Hanns-Jochen Hoffmann Patrice Daras Arnold Vogt Erwin Versch Klaus Neumayer Alexander Loenhoff	70 81 65 65 78 55 78 79 76 83
13. 4. 16. 4.	Ralf Axel Birnbaum Peter Kampes Herbert Dahm Heinrich Frehen	70 55 79 86

Die nächste Ausgabe des 'Jan Wellem' erscheint **Ende April 2008.** Redaktionsschluss der Ausgabe 2-08 (Mai bis Juli 2008) ist am

15. März 2008

Wir gedenken in Dankbarkeit unseren Verstorbenen im Jahre 2007

Bernd Donner + 26. 01. 2007 Wolfgang Kayser + 22. 05. 2007 Willy Crachy + 23. 10. 2007 Andreas Dahmen + 08. 12. 2007

Grüße sandten:

Joachim Erwin,
OB der Landeshauptstadt Düsseldorf
Wilhelm Mayer,

Vors. Heimat- u. Bürgerverein Kaiserswerth
Lothar & Doris Scholz, 1. Grenadiere, 2x
H. J. Schroff und Frau Therese, Autor
P. Karbstein, Auktionator.

Prof. Dr. Cl. von Looz-Corswarem, Direktor Stadtarchiv

Gerd Welchering, Baas Düsseldorfer Jonges 2x Prof. Klaus Nielen, Honorarkonsul Angola Dr Jürgen Rüttgers,

Ministerpräsident Nordrhein-Westfalen
Michael Sonntag, Komödie

Karl-Heinz Theisen, Vors. Heinrich-Heine-Kreis 2x Helga Hesemann, Bäsin Düsseldorfer Weiter Ludwig Götz, Rektor St. Peter-Schule Harald Meier. Neuss

Werner Wälbers & Frau Rita, Paparazzo Hans-Peter Damm & Söhne Kai und Jörg Rolf Purpar, Photograph und Autor Rudolf Hochmuth 2x

Daniel Bach, Wertgutachter u. Auktionator
Gabriele Berndt, Kommunikationsreferentin AGD
Dr Manfred Droste, Droste Verlag
Ronald Vogel, Vorstandsvors. Caritasverband
Prof. Heinz Kalenborn, Stellv. Vors. AGD
Ulrich H. Maurer, Dir.i.R. Stadtsparkasse D'dorf
Lothar Inden,

 Chef St. Sebastianus Schützenverein Düsseldorf Engelbert Oxenfort, Präsident CC Horst Rademacher, Vors. Fr. & Förd. SchifffahrtMuseum im Schlossturm Josef u. Monika Arnold

Sabine Schmidt, Bezirksvorsteherin Stadtbezirk 1 Helmut Wilde, Baas Altstädter Bürgergesellschaft Dirk Elbers, 1. Bürgermeister Landeshauptstadt Düsseldorf

Impressum "Jan-Wellem":

Herausgeber: Alde Düsseldorfer Bürgergesellschaft von 1920 e.V. (Baas H. Spohr), Jülicher Str. 21, 40477 Düsseldorf, Tel. 32 22 50, Fax 32 22 27, e-mail: jan-wellem@alde-duesseldorfer.de

Redaktion: Erwin Meyer, Dieter Schnur, Heinrich Spohr

Gestaltung: Dieter Schnur, Peter-Behrens-Str. 13, 40595 Düsseldorf, Tel. 70 42 98, Mobile 0173 - 415 98 43

Bankkonten:

Stadtsparkasse Düsseldorf, Kto-Nr. 14 047 229, BLZ 300 501 10;

Volksbank Düsseldorf Neuss, Kto.-Nr. 1100 6230 10, BLZ 301 602 13; Anzeigen und Druck:

Druckerei Heinz Lautemann GmbH, Stephanienstr. 7, 40211 Düsseldorf, Tel. 1793 40-0, Fax 1793 40-17, e-mail: info@druckerei-lautemann.de

Nachdruck ohne Rücksprache mit der Schriftleitung des "Jan Wellem" nicht gestattet. Alle Rechte bleiben den Autoren. Die mit Namen versehenen Artikel und Beiträge vertreten nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers Alde Düsseldorfer Bürgergesellschaft von 1920 e.V.

Individualität hat einen Namen, seit über 100 Jahren!

Wir sind Ihr Spezialist für Maßkonfektion, Maßhemden und Gesellschaftsbekleidung.



SCHÄFFNER

SEIT 1903

DER HERRENAUSSTATTER

Falls Empfänger verzogen, bitte mit neuer Anschrift zurück!

Leeve Alde!

Sollte der *Jan Wellem* einmal nicht zugestellt worden sein, so bitten wir, uns davon unverzüglich Mitteilung zu machen, damit wir eine Ersatzlieferung veranlassen können. Wir haben in solchen Fällen Anspruch auf eine kostenlose Ersatzlieferung durch die Deutsche Post AG. Meldet Euch bei der Geschäftsstelle, *Tel. 32 22 50*, oder per e-mail an *"jan-wellem@alde-duesseldorfer.de"*

HANS BLOM

SANITÄR- + HEIZUNGSTECHNIK



Neustädter Weg 28 · 40229 Düsseldorf · Tel. 0211/723846 · Fax 0211/7270145

